Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 33 710 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 9,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Samstag, 11. November 1911. 60. Jahrgang. Nr. 793.

Der Kronprinz und der Reichskanzler.

Das kronprinzliche Hofmarschallsamt hat sich gegen die Nachricht gewandt, daß der Kronprinz mit seinen Brüdern eine Aktion gegen den Reichskanzler plane. Ein solcher Schritt war ja auch ziemlich unmöglich, aus verschiedenen Gründen und namentlich deshalb, weil der Kaiser für den Versuch einer derartigen Einwirkung nicht sehr empfänglich sein und ihn wohl recht herb zurückweisen würde. Die Erzählung an sich würde also wohl nicht sonderlich große Beachtung gefunden haben, wenn nicht in der Reichstagssitzung am Donnerstag der Eindruck entstanden wäre, daß der Kronprinz in der Tat die Politik des Reichskanzlers nicht eben mit freundlichem Gesicht betrachte. Ein Urteil auf Gebärden und Minenspiel hin ist freilich nicht einwandfrei; es ist aber doch auffallend, daß verschiedene Beobachter zu derselben Auffassung gekommen sind. So schreibt die „Vossische Zeitung“:

Während der Rede des Reichskanzlers ernst, ungeduldig, nervös, düster, alles eher als zum Beifall geneigt. Bei der Rede des Herrn v. Hertling lebhafter; an ihrem Schluß, der eine scharfe Wendung in Wunschform gegen „autoritative Stellen“ enthielt, schon kräftig Beifall spendend. Vollends aber, als Herr v. Heydebrand die schärfsten Töne anschlug gegen das Übermaß von Friedensliebe, gegen die Äußerungen Cartwrights, gegen englische Kriegshetzerei, als er die Kongo-Erwerbungen fragwürdig nannte, als er Herrn v. Lindequist feierte, als er ausrief: „Wir müssen gewillt sein, zu gegebener Zeit auch das Schwert zu ziehen“; als er auf Lloyd Georges „Tischrede“, die eine Drohung, eine Herausforderung gewesen sei, antwortete: „Solche Tischreden verbittet sich das deutsche Volk“ — immer gab der Kronprinz seinen Beifall kund, durch Kopfnicken, durch freudiges Lächeln durch Händeklatschen.

Das „Berliner Tageblatt“ erweitert seine gestrigen Ausführungen in folgender Weise:

Wir müssen sagen, daß das, was sich gestern nachmittag in der Hofloge des Reichstags abspielte, uns in hohem Maße bedenklich erscheint, und daß eine Wiederholung solcher Szenen wohl besser unterbleibt. Bei jedem Wort, das ein Redner gegen den Reichskanzler sprach und, was fast noch seltsamer wirkte, auch bei jedem Appell an das „deutsche Schwert“, und bei jedem Wort, das gegen Frankreich und besonders gegen England fiel, gab der Kronprinz mit vollendeter Ungeniertheit seine Zustimmung kund, indem er bald applaudierte, bald begeistert nickte, bald mit einer Handgeste dem Saal zu sagen schien: So ist es! So muß es sein! Noch nie, solange ein Parlament existiert, hat man wohl etwas Ähnliches gesehen, und noch nie hat man in einem halbwegs geordneten Staatswesen beobachtet, daß ein Kronprinz so öffentlich seine Abneigung gegen die kaiserliche Politik und die verantwortlichen Beamten des Kaisers zu erkennen gibt. Soviel man gegen Herrn v. Bethmann-Hollweg auf dem Herzen haben mag, so wenig kann man sich über einen solchen Vorgang freuen, und wir fürchten, die Wirkung dieser Manifestation wird auch im Auslande eine überaus ungünstige sein.

Der „Börsencourier“ urteilt ganz ähnlich:

Dabei spielte sich in der Hofloge das allgemein beobachtete, seltsame Schauspiel ab, daß der Kronprinz, der neben seinem Bruder Prinz August Wilhelm saß, in ganz unverhohlener Weise seinem Beifall wieder und wieder durch zustimmendes Kopfnicken Ausdruck gab, als sich Hertling und dann vor allem Heydebrand gegen den Kanzler wandten. Ein sehr ungewöhnlicher Vorgang. Es muß doch stark befremden, wenn das in solchen Beifallskundgebungen für Angriffe gegen die Regierung in der Öffentlichkeit des Parlaments geschieht.

Die „Germania“ schreibt:

Eine bemerkenswerte Erscheinung bot sich in der heutigen Reichstagssitzung den Abgeordneten und den Tribünen dar. Der Kronprinz, welcher in der Hofloge den Verhandlungen zum größten Teil beiwohnte, applaudierte in sichtbarer Weise verschiedenen Bemerkungen einzelner Redner, welche in mehr oder weniger scharfer Weise eine entschiedenere Haltung der Regierung verlangten oder die Entlassung des Herrn v. Lindequist kritisierten. Es war bisher nicht Brauch, daß die in der Hofloge und in der Diplomatenloge anwesenden Zuhörer sich äußerlich an Beifallsbezeugungen oder Kundgebungen des Mißfallens beteiligten, weshalb das heutige Verhalten des Kronprinzen um so mehr Aufmerksamkeit im Hause wie auf den Tribünen erregen mußte.

Der Hannoversche Courier schreibt:

Als der Herr Reichskanzler die dunklen Schönheiten am Kongostrom pries, hob er wie beschwörend die Hände, und als Herr von Heydebrand dann seine Trümpfe gegen Herrn von Bethmann ausspielte, nickte er immer wieder mit dem Kopf oder schlug mit der Hand bekräftigend auf die Logenbrüstung.

Und die Nationalzeitung bemerkt:

Der Kronprinz hat durch die nicht zu mißdeutenden Gebärden, mit denen er die Rede des Reichskanzlers und die Ansprachen der Parteiführer begleitete, seine Stellungnahme zu dem „jämmerlichen“ Marokkovertrag in der auffallendsten Weise zu erkennen gegeben. Er nickte lebhaft mit dem Kopfe, als davon gesprochen wurde, daß das Erreichte mit dem Erstrebenswerten ganz und gar nicht im Einklang stehe, als die offiziösen Verdächtigungen gegen den Herrn von Lindequist aufs schärfste verurteilt wurden, als die Minderwertigkeit der neu erworbenen Gebiete und der Wert dessen, was man preisgegeben hat, dargelegt wurden. Und lebhaft nickte er, als auch die Zurückweisung des Lloyd-Georges-Anstoßes als unbefriedigend bezeichnet wurde. Alle Augen waren auf den Kronprinz gerichtet, und mit dem Freimut der Jugend ließ er sich trotzdem nicht abhalten, offen zu bekennen, was er billigt, und was er nicht billigt.

Die Frankfurter Zeitung schreibt:

Es hat gewiß noch nie ein Bühnenbesucher im Deutschen Reichstage so offen seine Teilnahme an den Vorgängen gezeigt, wie heute der älteste Sohn des Kaisers in einer Debatte, in welcher der Reichskanzler seine und gleichzeitig des Kaisers Politik zu verteidigen hatte. Die aufmerksamen Beobachter, deren Zahl groß war, mußten feststellen, daß die ganze unzweifelhaft zur Schau getragene Sympathie des Kronprinzen nicht nur den Stellen galt, in denen Freiherr von Hertling und Herr von Heydebrand patriotische Redewendungen gebrauchten, die gleichzeitig ihre Spitze gegen die angeblich zu schwächliche Politik der Regierung richteten, sondern daß er die auch diese Politik der Regierung direkt kritisierenden Stellen mit lebhafter Zustimmung begleitete.

Wien, 11. Nov. **(Drahtb.)** Im Verlaufe der Budgetdebatte kam der tschechische Sozialist Nemec auf die gestrige Anwesenheit des Kronprinzen im Reichstag zu sprechen, die darauf schließen lasse, daß sich um den Kronprinzen eine zum Krieg drängende Kamarilla bilde, und bemerkte, wir müssen Deutschlands wegen den Heerstand vermehren und Dreadnaughts bauen. Daher geht es uns sehr viel an, wenn unsere Verbündeten eine Kriegshetze veranstalten. Deutschland unterstützt unsere Politik militärisch, drängt uns aber wirtschaftlich von den Balkanländern ab, schlägt uns also direkt. Der Redner wurde mehrfach von den Christlich-Sozialen und deutschen Abgeordneten, welche auf Deutschlands Bundeshilfe beim serbischen Konflikt hinwiesen, unterbrochen. Vollauf (Alldeutscher) stellte gegenüber Nemec fest, daß die Vorgänge am deutschen Kaiserhofe die Sozialdemokraten gar nichts angingen. Es werde ihm nicht gelingen, die strahlende Ehre der Hohenzollern irgendwie zu beschmutzen.

Deutsches Reich.

Briefliche Ergänzungen!

Paris, 10. Nov. In der gestrigen Sitzung des Kammerausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten las Herr de Selves zwei noch geheim gehaltene Briefe vor, die zwischen Herrn v. Kiderlen-Wächter und Herrn Cambon ausgetauscht worden sind, einen organischen Bestandteil des Vertrages vom 4. November bilden und das Marokko- und Kongoabkommen erläutern. Gewisse Lücken, die man im Vertrage festgestellt hat, sind durch diese Briefe ausgefüllt. So wird das Wort Schutzherrschaft im Vertrage kein einziges Mal ausgesprochen. Der geheime Brief zum Marokkoabkommen dagegen bezeichnet Frankreichs neue Stellung zu Marokko als Schutzherrschaft. Im Vertrage fehlt die von beiden Regierungen eingegangene Verpflichtung, Streitigkeiten, die aus der Vollstreckung des Vertrages in einzelnen Punkten sich ergeben würden, dem Schiedsgericht im Haag vorzulegen. Der Begleitbrief stellt diese beiderseitige Verpflichtung ausdrücklich fest. Der Ausschuß beschloß, die Erläuterungsbriefe zum Berliner Abkommen nur unter der Bedingung vom Minister entgegenzunehmen, daß sie in den Ausschußbericht an die Kammer aufgenommen und mit diesem zugleich veröffentlicht werden.

† Arbeitsbeschaffung für Arbeitslose.

Trotz der guten Konjunktur und trotz der starken Beschäftigung der Metallindustrie werden, wie in jedem Winter, auch in diesem Winter viele Saisonberufe größere Massen von Angehörigen zum Feiern nötigen. Bei den Malern und Dekorateuren, Bauhilfsarbeitern und manchen anderen Berufen, die mit dem Bauwesen zu tun haben, werden immer im Winter größere Mengen arbeitslos. Auch der mildeste Winter schützt nicht alle vor der Arbeitslosigkeit, wie die Statistiken bewiesen haben.

Sollen nun diese Arbeitslosen, so fragt Hans Ostwald im „Tag“ (3. 11. 1911), ihrem Schicksal überlassen bleiben und einem Elend entgegengehen, das ihren Körper und ihre Seele zermürbt und auch den Bestand so mancher bisher ordentlichen Familie gefährdet? Sollen die Arbeitslosen und ihre bedürftigen Familien den Vereinen, den Behörden und der privaten Wohltätigkeit zur Last fallen? Oder wird endlich für diese Arbeitslosen der Industrie und der Großstädte durch eine ausreichende Arbeitsbeschaffung gesorgt werden?

Nun ist es ja nicht leicht, für diese unbestimmten Massen zur richtigen Zeit und ausreichend zu sorgen. Und in den letzten Jahren der guten Konjunktur hat man ganz vergessen, welch Elend wir im Winter vor drei Jahren zu bestehen hatten, weil gar nicht vorgesorgt worden war. Wie es scheint, hat auch diesmal niemand an die bösen Möglichkeiten gedacht, die kommen können. Nachdem wir aber erkannt haben, daß Arbeitslosigkeit nicht durch Unterstützung zu heilen ist, sondern durch Arbeitsbeschaffung beseitigt werden muß, sollte nun auch endlich einmal energisch in dieser Richtung vorgegangen werden. Der Verein für soziale innere Kolonisation Deutschlands, e. V., scheint der einzige zu sein, der vorgesorgt hat. Er bemüht sich unablässig, die Vorschläge des Abgeordneten v. Kapherngst-Kohlow, die Arbeitslosen der Städte bei der Urbarmachung von Oedland zu beschäftigen und auf diese Weise ihre brachliegenden Kräfte national-ökonomisch richtig zu verwenden, zu verwirklichen.

Ein umfassenderes Unternehmen wird im nördlichen Schleswig vorbereitet. Dort will ein Kreis 8000 Morgen Moorland in Wiese umwandeln. Die Interessenten — meist bäuerliche Besitzer — werden zu Genossenschaften zusammengeschlossen. Der Kreis zahlt eine jährliche Beihilfe von 10 000 Mark und stellt Baracken und sorgt in Gemeinschaft mit dem Verein für soziale innere Kolonisation, für Reformgasthäuser, damit die Arbeiter nicht den Schnapswirten in die Taschen fallen. Die Gemeinden, die Arbeitslose abschicken, zahlen pro Kopf und Tag einen bestimmten Zuschuß, die Gewerkschaften führen etwa zu zahlende Unterstützungen an die Familien der im Moor Beschäftigten ab, und eine aus allen Beteiligten zu bildende Kommission sorgt für eine gute Durchführung der Pläne. Auf diese Weise brauchen an die im Moor tätigen „Arbeitslosen“ keine allzu hohen, ihre doch gewiß mangelhafte Leistung übersteigenden Löhne gezahlt werden, und ihre Arbeitskräfte werden doch zum Nutzen der Allgemeinheit verwendet.

Vorbesprechungen zu ähnlichen Plänen sind schon an mehreren Stellen in Deutschland im Gange. Es wäre nur zu wünschen, daß recht viele Kreisbehörden, Kommunen und andere Interessenten in ähnlicher Weise arbeiteten, um auf diesem Wege aus dem gefährlichen Almosen der Arbeitslosen-Unterstützung einen regelrecht verdienten Arbeitslohn zu machen und neues Weide- und Futterland schaffen zu helfen. Das würde auch der Verteuerung entgegenwirken.

Kiel, 10. Nov. Um 7.15 Uhr ist das Kaiserpaar mit der Prinzessin Viktoria Luise hier eingetroffen, und am Bahnhof vom Prinzen und der Prinzessin Heinrich, den Prinzen Adalbert und Waldemar und dem Staatssekretär von Tirpitz empfangen worden. Die Herrschaften begaben sich in das königliche Schloß, wo Abendtafel stattfand.

Rußland.

Österreich-Ungarn.

Wien, 10. Nov. Das Abgeordnetenhaus begann heute die erste Lesung des Budgets. Am Schlusse der Sitzung stellte der deutsch-radikale Abgeordnete Hummer fest, daß ein in der „Alldeutschen Korrespondenz“ erschienener, vom Abgeordneten Malik herrührender Bericht über eine angeblich scharfe Kontroverse zwischen dem Redner und dem Abgeordneten Seidl vollständig unrichtig sei. Redner könne jedoch vom Abgeordneten Malik, welchem durch den Ehrenrat die Satisfaktionsfähigkeit abgesprochen sei, keine wirkliche Genugtuung wegen dieses lügenhaften Berichtes verlangen. Abgeordneter Malik erbat hierauf das Wort und erklärte, ein Abgeordneter habe erzählt, daß der Abgeordnete Seidl den Inhalt eines im „Deutschen Volksblatte“ erschienenen Artikels des Abgeordneten Hummer als „lausbübisch“ bezeichnet habe. Der in der Nähe stehende Abgeordnete Hummer erwiderte, daß der Abgeordnete Seidl dies entschieden bestreite. Der Abgeordnete Malik bezeichnete, in seiner Rede fortfahrend, den Abgeordneten Hummer als Komödianten und Lumpen, zog, als der Abgeordnete Hummer an ihn herantrat, eine Hundepeitsche hervor und schlug, ehe er daran gehindert werden konnte, zweimal auf Hummer los. Die Abgeordneten bemühten sich, weitere Tätlichkeiten zu verhindern. Sie entwanden dem Abgeordneten Malik die Peitsche und führten den Abgeordneten Hummer, der heftigen Widerstand leistete, aus dem Saal. Der Präsident erteilte Malik den schärfsten Ordnungsruf und entzog ihm das Wort. Darauf wurde die Sitzung unter großer, anhaltender Erregung geschlossen. Der Abgeordnete Malik erklärte, er habe die Hundepeitsche mitgebracht, da er erfahren habe, daß der Abgeordnete Hummer einen tätlichen Angriff auf ihn plane. Der Abg. Hummer hat wegen der Vorfälle in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses sein Mandat niedergelegt.

Frankreich.

Paris, 11. Nov. **(Drahtb.)** Der schwedische Gesandte teilte dem Minister des Äußern de Selves gestern die Zustimmung der schwedischen Regierung zu dem deutsch-französischen Abkommen über Marokko und den Kongo mit.

Paris, 11. Nov. **(Drahtb.)** Die Kammer beschäftigte sich mit den Interpellationen über die Pulverfrage und die Katastrophe auf der „Liberté“. Der Abgeordnete Danilou verlangte die Einleitung einer gerichtlichen Untersuchung und bemängelte, daß man den Bericht Maissins unbeachtet gelassen habe, der am Tage nach der Explosion auf der „Jena“ zahlreiche Mißstände in der Fabrikation und Handhabung des Pulvers aufgedeckt habe. Goudé erklärte, die wahre Ursache der fehlerhaften Herstellung des Pulvers beruhe auf der Tatsache, daß Maissins und Louppé aufeinander eifersüchtig seien. Goudé erhob Anschuldigungen gegen das Verhalten dieser beiden Direktoren und sagte: Einer der Chefs eines auswärtigen Hauses, für das Maissins sich interessierte und das für die Pulverfabrik lieferte, sei ein deutscher Reserveoffizier, der von der Sicherheitspolizei überwacht wurde, als ob er Spionage triebe. (Lärm.) Chéron, der frühere Unterstaatssekretär des Krieges, führte aus, der Bericht Maissins hätte niemals das Pulver B, das die „Liberté“ in die Luft gesprengt habe, namentlich angegeben. Das Ministerium hätte niemals einen Bericht unterdrückt, sondern die Untersuchung hätte die Behauptungen Maissins entkräftet. Darauf wurde die Weiterberatung auf heute vertagt.

Paris, 11. Nov. **(Drahtb.)** Unter dem Vorsitze des ehemaligen Residenten in Tunis, Millet, wurde hier der vierte deutsch-französische Handelskongreß eröffnet. An ihm nehmen aus Deutschland u. a. zahlreiche Vertreter der Handelskammern teil.

Paris, 11. Nov. **(Drahtb.)** Der Minister des Auswärtigen, de Selves, wurde heute von neuem von der Kommission der Deputiertenkammer für auswärtige Angelegenheiten angehört. Er legte Schriftstücke vor, die beweisen, daß Cruppi, sobald er von den Vorbereitungen Spaniens zur Besetzung von Elksar und Larrasch erfahren hatte, bei Spanien Protest erhoben habe. Cruppi hätte erklärt, der Marsch auf Fez könne keine Veränderung der Algecirasakte nach sich ziehen, und die Absichten Spaniens wären, wenn sie verwirklicht würden, derart, daß sie das Ansehen der scherifischen Regierung beeinträchtigten. Der Protest wurde in Madrid von dem französischen Gesandten und in Paris von Cruppi beim spanischen Gesandten erneuert.

Im weiteren Verlaufe bestätigte der Minister des Äußeren, daß Frankreich auf das Verkaufsrecht von Spanisch-Guinea verzichtet habe. Auf die Anfrage, ob die Nachricht von der Entsendung des spanischen Kreuzers nach Tanger auf Wahrheit beruhe, und welche Maßnahmen in diesem Falle der Minister ergreifen werde, erwiderte de Selves, er habe Erkundigungen anstellen lassen, ob diese Nachricht richtig sei. Für das Weitere lehne er jede Antwort ab.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung rief die Tatsache, daß Minister de Selves in der Frage, ob Frankreich gegen die Besetzung von Larrasch und Elksar protestiert habe, von seinen Beamten, insbesondere von dem in der Sitzung anwesenden Direktor Bapst in Irrtum geführt worden war, großen Unwillen hervor. Mehrere Ausschußmitglieder erklärten es geradezu für unerhört und als ein Zeichen bedenklichster Unordnung, daß der Minister des Äußern über einen so wichtigen Punkt der auswärtigen Politik Frankreichs von seinen Beamten so schlecht unterrichtet worden sei. de Selves versuchte den Direktor Bapst zu entschuldigen, indem er bemerkte, Bapst sei zur Zeit der in Rede stehenden Ereignisse beurlaubt gewesen. Diese Mitteilung rief von neuem lebhaften Einspruch der Ausschußmitglieder hervor, und einzelne von ihnen verlangten eine entsprechende Maßnahme gegen die schuldigen Beamten.

Auch die Blätter beschäftigen sich eifrig mit dieser Angelegenheit und meinen, daß diese so kläglichen wie lächerlichen Vorfälle die einen traurigen Beweis für die im Ministerium des Äußern herrschende Anarchie und für die Rivalität der einzelnen Abteilungen bildeten, lebhafte Befürchtungen über den Ausgang der französisch-spanischen Verhandlungen erwecken müssen.

England.

♂ Englische Sorgen in bezug auf das Militär-Flugwesen.

Verhandlungen, die in der vergangenen Woche im Englischen Unterhause stattgefunden haben, ermöglichen jetzt einen Einblick in den gegenwärtigen Stand des Militär-Flugwesens in England. Es war die Besorgnis ausgesprochen, daß in der britischen Armee das Flugwesen im Vergleich zu seiner Bedeutung stark vernachlässigt würde. Als Beweis dafür wäre es anzusehen, daß die Armee nur 16 Flugzeuge besäße gegenüber 200 der französischen Armee. Ein Vertreter des Kriegsministeriums erklärte diese Sorgen für unberechtigt. Aus seinen Ausführungen war zu entnehmen, daß das Kriegsministerium tatsächlich damit eifrig beschäftigt ist, das Flugwesen auf einen möglichst hohen Stand zu bringen. Neue Bestimmungen sind erlassen über die Ablegung zweier Prüfungen für Flieger und die dafür gewährten Entschädigungen. Danach erhält ein Offizier, der vom Aero-Klub das Fliegerzeugnis gelangt hat, einen Betrag von 1500 Mark als Entschädigung für die vorangegangene Ausbildung. Das Kriegsministerium erkennt an, daß die Zahl der Flugmaschinen beiweitem zu gering ist. Aber man hat absichtlich mit der Beschaffung gezögert, um zunächst ein wirklich brauchbares Modell auszuproben. Bisher sind mit 11 verschiedenen Typen Versuche gemacht, 7 Zweideckern und 4 Eindeckern. Der Zeitpunkt ist sehr nahe, wo das geeignete Modell für Kriegszwecke festgestellt ist, und in dem Augenblick wird eine große Zahl von Offizieren fertig ausgebildet sein. Das Kriegsministerium ließ erklären, daß schon in nächster Zeit ein Fliegerkorps von 100 Offizieren vorhanden wäre. Gerade in den letzten Tagen hat ein englischer Offizier einen neuen Militär-Flugapparat mit automatischem Gleichgewicht konstruiert, dessen erste Versuche außerordentliche Anerkennung gefunden haben. Der Hauptvorzug dieser Maschine ist, daß sie automatisch das Gleichgewicht herstellt, so daß sie selbst bei ungünstigem Wetter nicht in Gefahr ist. Es scheint jedoch, daß die britische Armee sich schon in höherem Maße wie auf ihre eigenen Versuche, auf die Fortschritte der französischen Aviatik zu stützen beabsichtigt. Denn es ist soeben eine britische Studienkommission von 3 Offizieren im Auftrage des Kriegsministeriums auf dem Militärflugplatz bei Reims eingetroffen, um dem dortigen Wettbewerb beizuwohnen. Die Kommission hat den Auftrag, dem Sieger in diesem Wettbewerb der Flugmaschinen eine sehr bedeutende Lieferung von Militärflugzeugen zu übertragen.

Der türkisch-italienische Krieg.

Rom, 11. Nov. **(Drahtb.)** Das „Giornale d'Italia“ meldet über den gestrigen Kampf bei Tripolis: Die Türken und Araber griffen in großer Zahl die Italiener an, die ihrerseits den Feind, der sich augenscheinlich des Forts Hamidje wieder bemächtigen wollte, ruhig herangekommen und feuerten erst auf die geschlossenen Massen. Der Angriff begann um

---

5)

Waldtraum.

Erzählung von Otto Ulrich.

Er plätscherte lustig über das die Grotte umgebende Steingeröll und schlängelte sich dann bis in den vor dem Waldhäuschen liegenden See. Der Doktor schöpfte sich mit der Hand einen kühlen Trunk aus dem klaren Naß und wandte sich dann zum Rückweg. Als er von Stein zu Stein sprang, bemerkte er auf einem derselben einen Vogel, der leidend zu sein schien, denn er bewegte sich nicht von der Stelle, als der Doktor ihm nahte. Der hob das Tierchen, das ihn bittend anzusehen schien, auf. Es war eine junge wilde Taube, die entweder aus dem Nest gefallen oder einem feindlichen Angriff ausgesetzt gewesen und dieser Gefahr glücklich entronnen war. Der Doktor nahm das Täubchen behaglich in seine Hand und setzte es, als er den kleinen See wieder erreicht hatte, an dessen Rande nieder, damit es sich durch einen Schluck Wasser erquicken konnte, wie er es selbst eben am Fuße der Quelle getan hatte. Dann breitete er im Schatten einer großen Buche sein Plaid aus, um eine kurze Rast zu halten, bevor er den Heimweg antrat. Das vor ihm ausgebreitete landschaftliche Bild fesselte ihn aufs neue in hohem Maße. Inmitten des Sees entfaltete eine Wasserrose ihre weiße Knospe, hoch in der blauen Luft trillerte, unzählige Spiralen durchflatternd, eine Lerche und auf der äußersten Spitze einer ihm gegenüberstehenden Fichte saß, gleich dem Stern auf einem Christbaum, eine Amsel, die ihr fröhliches Lied in die reine Sommerluft hineinflötete. Auf einem großen Lattichblatt hockte nicht weit von ihm ein schwarzer Bullkäfer. Er hatte die Hinterfüße eingezogen, die Vorderfüße aber emporgereckt und wiegte seinen erhobenen Kopf hin und her, als wundere er sich, daß ein fremdes Menschenkind es wage, den stillen Waldfrieden durch sein Erscheinen zu stören. Das einsame Haus machte in seiner eigenartigen Beschaffenheit und mit seiner Umgebung den Eindruck eines verzauberten Ortes.

„Ob ich wohl ein Dornröschen darin finden würde und mir zum Liebchen erwerben könnte, wenn ich einzudringen versuchte?“ fragte der Doktor in Gedanken, und dabei fielen seine Augen auf das Täubchen, das er am Rande des Sees niedergesetzt hatte. Es schien sich fast erholt zu haben und schlug vergnüglich mit den Flügeln auf und nieder. Plötzlich näherte es sich seinem Wohltäter und gurrt ihm vertraulich zu. Er wollte es greifen. Das Täubchen flatterte aber fort, der Stelle zu, wo der Doktor es gefunden hatte. Es entwickelte sich ein lustiges Haschenspiel. Der Flüchtling flog neckend voran, setzte sich nicht weit von seinem Verfolger nieder und entfloh von neuem, wenn er sich bückte, um das Täubchen zu ergreifen.

So hatte sich die Jagd fast bis zu der Grotte fortgesetzt, in welcher der Doktor den Ursprung der Quelle entdeckt hatte. Da war es ihm, als wenn jemand seine Schultern leise berührte. Er sah sich um und erblickte eine alte Frau, die ihn freundlich anschaute. Sie stand in gebückter Haltung ihm zur Seite. In ihrer rechten Hand hielt sie einen rohen Krückstock, auf den sie sich stützte; mit der linken faßte sie ihre Schürze zusammen, in der sie Blumen und Kräuter gesammelt hatte.

„Folge mir,“ sagte sie, „Reina“, mein liebes Enkelkind, will dir danken, weil du ihr Täubchen beschützt und gerettet hast.“

Dabei schritt sie voran und führte den Doktor zur Grotte. Diese lag jetzt in herrlicher Beleuchtung vor ihm. Waren es die Strahlen der Sonne, die sie magisch erhellten? Er konnte es nicht feststellen. Das Innere hatte sich bedeutend erweitert; die Wände glitzerten, als wären sie mit Gold und Silber überzogen. Im Hintergrunde der Grotte, neben der Quelle, die in einem melodisch plätschernden, smaragdgrünen Strahl dem Innern des Gesteins entrann und, einem glänzenden Bande glich, dem Ausgange der Grotte zufloß, ruhte auf einem idyllischen Mooslager in halb sitzender Stellung eine märchenhafte Mädchengestalt. Ein leichtes weißes Gewand, von einem himmelblauen Gürtel zusammengehalten, umhüllte die schlanken Glieder. Langes, hellblondes Haar, das ein liebliches Gesichtchen mit treu leuchtenden Vergißmeinnichtaugen umrahmte, wallte fast bis zu den Füßen des Mädchens hinab.

„Das ist der Jüngling, der dein Täubchen rettete,“ rief die Alte, als sie die Grotte betrat.

Reina richtete ihre Blicke auf den verlegen Dastehenden; dann lächelte sie ihm lieblich zu und winkte ihm, ihren schönen nackten Arm erhebend, mit schneeweißer Hand, an ihrer Seite Platz zu nehmen. Der Doktor kam dieser Aufforderung mit zögernder Erregung nach. Als er Platz genommen hatte, schmiegte sie sich zutraulich an ihn und ergriff seine Hand, sie innig drückend.

„Habe Dank, du guter Mann!“ lispelte sie mit melodischer Stimme. „Du hast dich meines Lieblings angenommen, als scharfe Falkenkrallen ihn gepackt und er schreckerfüllt sich in den Wald geflüchtet hatte. Wie soll ich diese Liebestat lohnen? — Wer bist du? — Wie heißt du?“

„Ich luftwandelte im Walde und sah den armen Vogel in der Nähe dieser Grotte ermattet auf einem Stein sitzen. Ich heiße Otto Walter und bin Arzt in der nahen Stadt.“

„Ich habe dein Kommen schon geahnt, mein Geliebter! — Nimm diesen Kuß zum Dank von mir.“

Sie zog des Doktors Kopf sanft zu sich herab und preßte ihre Lippen auf seinen Mund. Der Doktor umschlang sie von einem unwiderstehlichen Drange getrieben und erwiderte heiß ihre Liebkosungen.

„Willst du mich fortan lieben, wie ich dich lieben werde?“ fragte Reina schmeichelnd; — und als er mit einem leidenschaftlichen „Ja!“ antwortete und sie erneut küßte, fuhr sie fort:

„Dann befreie mich und nimm dich meiner an, wie du es meinem Täubchen getan hast. Ich möchte hinaus, — fort von hier, — aber Großmutter hält mich gefangen; — sie läßt mich freiwillig nicht ziehen! — — Wir müssen fliehen, und zwar gleich, sonst wird es mir unmöglich, zu entkommen. — Willst du mich führen, — und schützen und zu dir nehmen? — Dann reiche mir deine Hand und laß uns eilen!“ —

Sie erhob sich und warf sich in des Doktors Arm, der sie an seine Brust drückte und mit ihr eben dem Ausgange der Grotte zuschreiten wollte, als ein gellender Schrei ertönte. Die alte Großmutter hatte ihn ausgestoßen. Sie stand mit schmerzvoll verzerrtem Gesicht und mit erhobenem Krückstock vor den Flüchtlingen und rief: „Du willst meine Reina rauben? — — Das soll dir nicht gelingen!“ — und dabei holte sie aus zu einem wuchtigen Schlage. — Es ertönte ein donnerähnlicher Krach — und der Doktor fiel durch den Boden der Grotte, der sich plötzlich geöffnet hatte, in eine unermeßliche Tiefe.

„Madauh!!“ ertönte es aus einem hundertfachen Hohngelächter, das seinen Fall begleitete. Die Sinne waren ihm zunächst geschwunden. Dann bewegte er Hände und Füße, gleichsam um festzustellen, ob sie zerschmettert oder heil wären, und rieb sich die Augen. Als er sie öffnete, blickte er in die liebe Sonne und den blauen Himmel hinein. Er hatte geschlafen. Aber lange konnte es nicht gewährt haben, denn drüben auf der äußersten Spitze der Fichte flötete noch die Amsel, die kleine Lerche trillerte in der Luft und der große Bullkäfer glotzte ihn noch unverwandt an. Auch der Zaubergarten mit dem Häuschen lag noch vor ihm und das weiße Wasserröslein wiegte sich nach wie vor auf den Wellen; — aus seiner Blütenkrone schienen ihm aber die blauen Augen und die köstlichen roten Lippen der lieblichen Märchengestalt entgegenzuwinken, aus deren Armen er soeben in die Tiefe gesunken war.

„Ach, wäre dieser entsetzliche Fall nicht gewesen!“ dachte er. „Wie süß war doch der Traum! — Ich wähnte mich im Paradiese!“

Erregte blickte er auf seine Umgebung. Den Kopf in die Hand gestützt sann und sann er. Dann entnahm er seiner Brieftasche ein Blättchen Papier und Bleistift und schrieb. Es währte eine geraume Zeit, bis er geendet hatte. Als er die Niederschrift dann noch einmal durchlesen und seinem Notizbuch einverleibt hatte, erhob er sich, schlug sein Plaid über den Arm und trat auf demselben Wege, den er gekommen war, den Heimweg an. Seine Gedanken beschäftigten sich ununterbrochen mit dem Erlebten. Als er zu Haus anlangte, empfing ihn Frau Louis mit der Frage, ob ihm der Spaziergang gefallen und er sich auf demselben erholt habe. Der Doktor erteilte eine freundliche zustimmende Antwort und las die Vermerke, die seine Wirtschafterin inzwischen über die eingegangenen Bestellungen gemacht hatte.

„Die beiden zuerst notierten Besuche muß ich sogleich noch abstatten; die übrigen erledige ich morgen vormittag. Ich werde voraussichtlich nicht lange ausbleiben und, wenn ich zurückgekommen bin, möchte ich einen Abendbrotimbiß nehmen, denn ich verspüre nach meinem Spaziergange einen ziemlich großen Appetit, Frau Louis.“

„Det freut mir, Herr Doktor! Ich werde Ihnen ein heißes Kotelettchen braten; nach dem wohlbeligen Mittagsbrot müssen Se zu Abend wat Reelles genießen.“

„Schön, Frau Louis! bereiten Sie alles recht fein zu, dann erzähle ich Ihnen dafür nachher auch, was mir im Walde begegnet ist.“

(Fortsetzung folgt.)

7 Uhr früh und erreichte um 10 Uhr 30 Min. seinen Höhepunkt. An dem Feuer beteiligten sich die Schiffe „Liguria", „Partenope" und „Cigno" sowie die italienische Artillerie des Forts Hamidje. Gegen mittag schwieg die Artillerie, während das Gewehrfeuer anhielt. Um 2 Uhr wurde der Angriff der Türken und Araber abgeschlogen. Ihr Rückzug artete bald in eine Flucht aus.

Konstantinopel, 10. Nov. Den türkischen Botschaftern in London und Berlin wurde von den dortigen Regierungen erklärt, daß man die Annexion von Tripolis durch Italien nicht eher anerkennen werde, als bis Tripolis durch einen entscheidenden Erfolg wirklich erobert sei.

Die Revolution in China.

Schanghai, 11. Nov. **(Drahtb.)** Ein Telegramm aus Futschou besagt: Die Mandschu versuchten nachts mehrfach die fremden Niederlassungen anzuzünden. 27 Mandschus sollen dabei festgenommen und von den Revolutionären hingerichtet worden sein.

In Nanking brandschatzten die Regierungstruppen die Stadt, plünderten sie und machten alle zopflosen Chinesen nieder. Die Zahl der in den letzten Stunden niedergemetzelten Chinesen wird auf mindestens tausend geschätzt. 50 000 Einwohner verließen seit gestern morgen Nanking und wandten sich nach Schanghai. Wie berichtet wird, haben die kaiserlichen Truppen für die großen Kruppschen Kanonen nur noch wenig Munition. In Schanghai ist die Ruhe bisher nicht gestört.

Die Marokkodebatte.

Die Marokkodebatte nimmt einen Verlauf, der die hochgespannten Erwartungen auf einen sensationellen Verlauf noch zu übertreffen geeignet ist. Dabei überrascht nicht das Maß der Kritik, der Ton, in dem die Parteien ihrer schon vorher allgemein bekannten Unzufriedenheit mit dem Marokkoabkommen Ausdruck geben, sondern die Einwirkung der Marokkoaffäre auf die Gestaltung unserer inneren Politik. War es am ersten Tage die Rede des konservativen Freiherrn von Heydebrand, die wegen ihrer außerordentlichen Heftigkeit Staunen und Überraschung hervorrief, so war es am zweiten Tage die Erwiderung des Kanzlers auf diese Worte und die Gegenrede v. Heydebrands, die dem Tage seine Bedeutung gaben und tiefe Bewegung im ganzen Hause hervorriefen. Herr v. Bethmann Hollweg erwiderte die Rede v. Heydebrands in einer Weise, wie wohl von der Regierung noch nie zu den Konservativen gesprochen worden ist, und machte ihnen mit dürren Worten den Vorwurf, daß die Ausführungen des konservativen Führers nicht vom nationalen, sondern vom Parteiinteresse diktiert worden seien. Die Worte riefen natürlich große Bewegung im ganzen Hause hervor, überall bildeten sich erregte Gruppen, und dann strömten die Angehörigen aller Fraktionen aus dem Saal, um den Vorgang zu besprechen, so daß der folgende Redner, der Abg. Lattmann, vor leeren Bänken sprach. Wollte v. Bethmann Hollweg mit seiner Rede das Tischtuch zwischen sich oder der Regierung und den Konservativen zerschneiden? Es gab viele Stimmen, welche meinten, der Reichstag habe soeben einen historischen Moment erlebt, indem die Konservativen in eine Oppositionsstellung gedrängt seien, und daß ein Feldzug gegen sie eröffnet werde wie vor vier Jahren gegen das Zentrum. Das ist eine Annahme, die sicherlich über das Ziel hinausschießt. Die Stellung der konservativen Partei ist bei uns derartig, daß man sie nicht beiseite schieben kann, und dann ist die scharfe Absage der Konservativen an unsere Marokkopolitik auch wohl schwerlich ein Grund, den Versuch zu machen, die Konservativen beiseite zu schieben. Freilich berechtigte Gründe sind nicht immer notwendig, wie wir es 1906 gesehen haben, als man das Zentrum mundtot machen wollte. Die Regierung kann auch unmöglich nur an die Zeit der Wahlen denken, es kommt doch auch nachher eine Zeit, in der sie notgedrungen mit dem Parlament und auch mit den Konservativen arbeiten muß; und schließlich, der nationalliberale Bassermann hat auch mit einer deutlichen Kritik und Drohung an das Ausland nicht zurückgehalten, was soll denn mit seiner Partei werden? Man geht zweifellos richtiger, wenn man die psychische Verfassung, die sich aus der Situation leicht ergibt, in erster Linie verantwortlich macht für die Kanzlerrede. Herr v. Bethmann sah sich so ziemlich von allen Seiten verlassen, und auch von denen, auf die er doch immerhin rechnen konnte, von den Konservativen, und gerade diese kleideten ihre Absage in eine besonders scharfe Form, die der Regierung nicht angenehm sein kann und vielleicht der Sache auch nicht dienlich ist, wenn wir auch meinen, daß unsere Rücksicht auf das Ausland nicht zu ängstlich genommen werden soll. Dazu kommt, daß der Reichskanzler von der Güte, einer relativen Güte freilich, des erzielten Erfolges überzeugt ist und dieser Überzeugung Ausdruck verliehen hat in einer geschickten Rede, von der er sich offenbar eine größere Wirkung versprach und unseres Erachtens auch ohne Überhebung versprechen konnte. Statt dessen stand er ganz vereinsamt und hörte nichts als schärfsten Tadel und Ablehnung. Das hat ihn, wie man leicht verstehen kann, in einen Zustand der Erregung versetzt, der sich bei seiner gestrigen Rede deutlich gezeigt hat und auch auf die Wahl der Worte — der Kanzler sprach ohne Manuskript — sicher nicht ohne Einfluß geblieben ist. Freilich ist anzunehmen, daß der Kaiser mit einer kräftigen Antwort auf die Rede v. Heydebrands einverstanden war, denn der Kanzler war nach dem ersten Tage der Marokkodebatte beim Kaiser zur Abendtafel wo selbstverständlich die bisherige Debatte und der weitere Verlauf besprochen worden sind. Aber wir möchten annehmen, daß die Rede doch zum guten Teil der Ausfluß eine momentanen und persönlichen gereizten Stimmung gewesen ist. Herr Heydebrandt ist die Antwort darauf nicht schuldig geblieben.

Er wies zunächst darauf hin, daß es nicht seine Gewohnheit sei, zweimal in einer Debatte das Wort zu nehmen, er sehe sich hier aber doch genötigt, auf die Ausführungen des Kanzlers zu anworten. Nachdem er so die Spannung noch besonders unterstrichen hatte, verschärfte er den Eindruck seiner ersten Rede noch durch die Mitteilung, daß die Rede im Einverständnisse mit der konservativen Fraktion gehalten worden sei, und daß ihr die besonders hervortretenden Stellen, die der Kanzler auch zum Gegenstand seiner Angriffe gemacht habe, im Wortlaut bekannt und von ihr gebilligt seien. Weiter betonte er, daß der Reichstag vor dem fertigen Vertrage stehe und nicht in der Lage sei, Verbesserungen zu beantragen, sondern nur Kritik üben könne. Aber der Reichstag sei zu dieser Kritik auch absolut berechtigt und verpflichtet, und das deutsche Volk habe ein Recht darauf, auf die an seine Adresse gerichtete Schmähung fremder Diplomaten durch die von ihm gewählten Vertreter eine Antwort zu geben. Dann fuhr er fort:

„Eine solche, dem Empfinden des deutschen Volkes, wie wir es verstehen, entsprechende Abwehr enthält nach unserer Überzeugung nicht eine Schwächung, sondern eine Stärkung des deutschen Ansehens. (Beifall bei den Deutsch-Konservativen.) Es handelt sich bei der englischen Kundgebung nicht bloß um eine formelle Provokation, sondern um eine sachliche Einigung unserer nationalen Existenz und unseres Selbstbestimmungsrechtes. (Sehr gut! bei den Deutsch-Konservativen.) Der Herr Reichskanzler hat gesagt, daß das, was von meiner Partei durch meinen Mund erklärt worden ist, als Wahlrede zu bezeichnen sei (Sehr richtig! links.) Meine Herren, auch die Wahlen spiegeln unter Umständen das Volksempfinden wider. (Beifall und stürmische Heiterkeit links, Rufe: „Unter Umständen".) Sie sollten froh sein, wenn ich einmal etwas aussprechе, was auch Ihren Beifall findet. Aber darum hat es sich für uns nicht gehandelt, sondern es kam für uns nur in Frage, auszusprechen, was seit Monaten das deutsche Volksempfinden erregt. Das zum Ausdruck hier zu bringen, war unser Recht als deutsche Reichstagsabgeordnete, und ich weise es zurück, daß man die Ausübung dieser Rechte und Pflichten uns beschränken will. (Beifall bei den Deutsch-Konservativen.) Wenn man hier von nationalem Empfinden gesprochen hat, so wissen wir, daß das, was durch meinen Mund für unsere Partei gesprochen ist, uns von unserem nationalen Empfinden eingegeben worden ist."

Mit diesem Rededuell ist ein Lage geschaffen, die unendliche Schwierigkeiten in sich birgt, und für gewöhnlich würde wohl ein Kanzler nicht allzu lange auf seinem Posten bleiben, der sich einer so isolierten Stellung erfreut. Aber hier kommt als zweite Überraschung bei der Debatte ein Moment hinzu, das, so mißlich es ist, doch vielleicht dem Kanzler ein längeres politisches Leben sichert, das ist das Verhalten des Kronprinzen, der sich ostentativ gegen die Politik des Kanzlers gewandt hat. Sein vielbemerktes und besprochenes Verhalten im Reichstage konnte dem Kaiser natürlich nicht vorenthalten werden, und so mag denn abends, als der Kanzler und der Kronprinz zum Abendessen beim Kaiser geladen waren, die Situation nicht die gemütlichste gewesen sein. Am zweiten Tage fehlte der Kronprinz im Reichstage und machte statt dessen eine Fahrt mit dem Luftschiff „Schwaben", obwohl er sich doch, wie berichtet wurde, drei Tage hatte beurlauben lassen, um der Debatte beizuwohnen. Man wird dieses Fernbleiben wohl mit Recht auf den Willen seines kaiserlichen Vaters zurückführen. Die Folge, die das Verhalten des Thronfolgers aber haben wird, wird die sein, daß der Kaiser dem Kanzler sein Vertrauen ausspricht, das er ja auch allem Anscheine nach noch in vollem Maße besitzt, und ihn hält. So könnte für den Kanzler in seinen schweren Tagen der Kronprinz der Geist geworden sein, der das Böse will und doch das Gute schafft.

Gegenüber diesen Vorgängen fand der übrige Teil der Debatte, die der Abgeordnete Groeber in einer sehr bemerkenswerten Rede wieder auf einen sachlichen Standpunkt stellte, verhältnismäßig wenig Beachtung, obwohl die spöttische und sakastische Art, in welcher der Kanzler die Rede Bassermanns abfertigte, auch Anlaß zu manchen Bemerkungen geben könnte und bei den Nationalliberalen ein unbehagliches Empfinden erwecken mußte.

—✱—

Zu der Rede des Abg. v. Heydebrand in der Marokko-Debatte, am Donnerstag bemerkt die „Deutsche Tageszeitung":

Dann kam die Rede des Herrn von Heydebrand: Glänzend in der Form, zwingend in der Beweisführung, hinreißend in dem nationalen Schwunge, der schon allein genügt hätte, ihr einen Ehrenplatz unter den großen deutschen Parlamentsreden unserer Tage zu sichern. Die Stimmen, die in dieser Rede eine Absage an die Regierung sehen wollen, gehen ebenso fehl wie die Meinung, daß das Schweigen, das die Konservativen fast durchweg gegenüber der Kanzelrede beobachteten, eine solche Tendenz gehabt habe. Die Konservativen haben, wie wir nach guter Kenntnis der Dinge aussprechen zu sollen glauben, damit nur dem Ernste der Situation und den sachlichen Zweifeln Rechnung getragen, die sie naturgemäß beherrschten . . . Herr von Heydebrand hat mit keinem Worte seiner Kritik die Linie absoluter Sachlichkeit und besonnenster Objektivität verlassen; er hat in ebenso unumwundener Weise, wie er ihren Erfolg kritisierte, zugleich die pflichttreue sorgsame Arbeit unserer Diplomatie anerkannt, die doch auch in diesem mühseligen Werke steckte; und er hat vor allem, entsprechend der guten nationalen Tradition seiner Partei, und entsprechend der überaus schwierigen Situation, in der das Deutsche Reich sich befindet, mit einer Deutlichkeit, die man auch im Auslande beachten wird, die Bereitschaft seiner Freunde erklärt, die Regierung bei ihrer schweren Aufgabe, unser Ansehen und unsere Interessen unversehrt durch diese Krise hindurchzuretten, mit einmütiger Entschlossenheit zu unterstützen.

△ **Berlin**, 11. Nov. **(Drahtb.)** Zu dem gestern erfolgten Bruch zwischen dem Reichskanzler und den Konservativen schreibt die „Freisinnige Zeitung": Im Hause wurde natürlich die Frage lebhaft erörtert, ob der Reichskanzler nach seinem Zusammensein mit dem Kaiser am Donnerstagabend fester als je sitzen oder ob er es nicht machen wolle, wie der Herr von Lindequist, nämlich die Verantwortung für den Kurs des Staatsschiffes, ablehnen. Die „Nationalzeitung" sagt: Die Rechtfertigung des Herrn von Heydebrand hat jedenfalls die Situation weiter geklärt. Die „Deutsche Tageszeitung" befürchtet, daß der gestrige Tag schwere Folgen für unser nationales Leben haben wird. Die „Vossische Zeitung" erklärt, die Rede des Reichskanzlers ist von unverkennbarer Tragweite für die politischen Verhältnisse nach außen wie im Lande. Was soll jetzt werden? Was insbesondere aus der Sammlungsparole? Die „Germania" meint, noch niemals sind vom Regierungstisch des Deutschen Reichstages solche Worte gegen einen konservativen Parteiführer gefallen. Sie weisen auf einen tiefen Gegensatz hin. Der „Vorwärts" führt aus: Es mag dem agrarischen Reichskanzler nicht leicht geworden sein, sich die agrardemagogische Partei, die regierende Partei, zur Todfeindin zu machen. Daß er das tun mußte gegen die konservative Partei, gegen die wahren Patrioten, das sagt besser als alles andere, wie vernichtend und verderbend in Deutschland die Junkerherrschaft ist.

Aus der Stadt.

Münster, 11. November.

○ **Die Adolf-Menzel-Ausstellung** des Westfälischen Kunstvereins im Landesmuseum findet, wie nicht anders zu erwarten war, eine lebhafte Beachtung durch alle kunstfreundlichen Kreise unserer Stadt, zeitweilig ist sie sogar sehr stark besucht. Um den großen Meister, von dem wir z. B. so viele Werke in unserer Stadt vereinigt sehen, dem Publikum noch näher zu bringen, wird Privatdozent Dr. Koch auf Wunsch des Vorstandes des Kunstvereins einen Vortrag über Adolf Menzel halten, der durch zahlreiche neue, ungewöhnlich schöne Lichtbilder erläutert werden soll. Der Vortrag, zu dem die Mitglieder des Kunstvereins freien Zutritt haben, wird am Donnerstag, den 16. d. M., abends 7 Uhr, im Vortragssaal des Landesmuseums stattfinden.

+ **Ein Dachstuhlbrand** entstand heute morgen kurz nach 2 Uhr in einem Hinterhause der Lederhandlung Kiff u. Schlöter, Rothenburg 36. Als die Brandwache eintraf, war das Gebäude schon in Flammen. Der Feuermelder, durch den man die Brandwache anzurufen versuchte, war schlecht zu öffnen gewesen, so daß eine Verzögerung eintrat. Die Brandwache mit Hilfe der Freiwilligen Feuerwehr griff den Band mit drei Schlauchleitungen an, und es gelang nach zweistündiger Arbeit, das Feuer zu löschen. Das Hinterhaus ist teilweise ausgebrannt, am vorderen Gebäude wurde der Dachstuhl beschädigt. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

Wie der Polizeibeamte, der zuerst an der Brandstelle eintraf, feststellen konnte, war zwar die Scheibe des Feuermelders eingeschlagen, die Kurbel aber nicht gedreht, so daß kein Alarm erfolgt war. Auf die von dem Beamten hin erfolgte Meldung erschien sofort die Brandwache und später auch die freiwillige Feuerwehr, deren vereinten Bemühungen es gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

♂ **Aus Altmünster.** An dem zum Abbruch bestimmten Hause Bült Nr. 13, von dem im Münsterischen Anzeiger schon gesprochen wurde, sind vier Bauperioden nachzuweisen. Von dem ursprünglichen Holzbau, der noch dem Mittelalter angehört, ist noch so viel erhalten, daß das Haus, wie es heute noch steht, in seinen wesentlichen Teilen ein mittelalterliches Holzhaus ist. (Erhalten sind die Umfassungswände mit durchgehenden Pfosten bis zum Dachgebälk, beide Gebälke und ein Teil der Mittelwand.) Diese teilt den Grundriß in der Längsrichtung in zwei Schiffe; der Aufbau ist zweistöckig ein hohes Erdgeschoß und ein niedriges Obergeschoß. Die Schiffe sind verschieden breit; das breitere bildete im Erdgeschoß die Halle oder Diele, das schmalere, nach der Ritterstraße zu gelegen, enthielt Kammern. Kammern enthielt auch das niedrige Obergeschoß. — Die steinerne Giebelfront ist im Jahre 1564 erbaut, wie die Inschrifttafel genau angibt. (Der darauf verzeichnete Segensspruch bezieht sich wohl auf das ganze Haus, die Jahreszahl aber nur auf die Erbauung des Giebels.) Die Teilung des Grundrisses des alten Holzbaues ist in der Giebelfassade zu erkennen; daher die zur Giebelachse unsymmetrische Fensterteilung. Ebenso prägt sich das niedrige Obergeschoß des Holzbaues in der Giebelfassade aus, weil eben der alte Holzbau noch dahinter steht. Aus dieser zweiten Bauperiode stammt auch der Dachstuhl, der in demselben Jahre teilweise aus dem Holz des alten neu aufgerichtet wurde. In der dritten Bauperiode, im Anfang des 18. Jahrhunderts, wurde ein Teil der alten Längswand an der Ritterstraße massiv ausgeführt, die verkröpfte Umrahmung der Haustür eingesetzt, aus den Fenstern des Obergeschosses das Mittelpfostenwerk entfernt und im Innern ein Ausbau vorgenommen, dem die reichverzierten inneren Türen angehören. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts wurde dann als vierte Bauperiode der hintere Giebel in Fachwerk erneuert und der innere Ausbau durch Einbau zahlreicher Zimmer und Kammern weitergeführt. Zu diesem Zwecke sind aus dem alten Dachstuhl die Kehlgebälke ausgeschnitten und neue in anderer Höhe eingefügt worden. Es ist zu vermuten, daß noch zahlreiche steinerne Giebelfassaden in Münster, wie hier, vor einem älteren Holzbau stehen.

○ **Preußische Klassenlotterie.** Ein Hauptgewinn von 50 000 Mark fiel in der gestrigen Ziehung auf die Nr. 136 517 in die Kollekte des Herrn Odenbahl. Das Los wird in Achtellosen von kleinen Leuten gespielt.

✱ **Von der Straße.** Gestern abend wurde ein 80 jähriges Fräulein auf dem engen Bürgersteig der Frauenstraße gerade in dem Augenblick, wo ein Straßenbahnwagen vorüberfuhr, von einer entgegenkommenden Frau derart gestreift, daß es an den Wagen fiel. Der Wagenführer brachte den Wagen sofort zum Halten. Die alte Dame, welche bei dem Fall zwei Kopfwunden davontrug, erhielt vom Dr. Schralamp die erste ärztliche Hilfe.

♂ **Die Viehzählung am 1. Dezember.**

Auf Anordnung des Herrn Ministers des Innern vom 26. September ds. Js. findet am 1. Dezember ds. Js. im preußischen Staate eine außerordentliche Viehzählung statt, bei deren Ausführung folgende Bestimmungen zur Anwendung kommen:

1. Die Viehzählung ist nach dem Stande am 1. Dezember vorzunehmen und hat sich auf Pferde, Rinder, Schafe und Schweine zu erstrecken. Außerdem ist durch sie die Zahl der Gehöfte mit und ohne Vieh sowie die der viehhaltenden Haushaltungen festzustellen.

2. Durch die Zählung soll der Viehstand jeder Haushaltung eines Gehöftes oder Anwesens (Hauses nebst zugehörigen Nebergebäuden) ermittelt werden, mit der Maßgabe, daß am Tage der Zählung nur vorübergehend abwesendes Vieh bei der Haushaltung, zu der es gehört, mitgezählt wird, und dagegen da, wo es nur vorübergehend anwesend ist, z. B. in Wirtshäusern, Auspannungen, unberücksichtigt bleibt.

3. Die Zählung ist unter der Leitung der Ortsbehörden durch freiwillige Zähler vorzunehmen. Sie geschieht nach Gemeinden und Gutsbezirken.

4. **Die Aufnahme erfolgt von Gehöft zu Gehöft u. in diesem von Haushaltung zu Haushaltung** mittels Eintragung des durch wirkliche Zählung ermittelten Viehstandes in die Zählkarte. Für jede Haushaltung, bei der sich Vieh der oben gedachten Art befindet, muß eine Zählkarte ausgefüllt werden; ebenso über dasjenige Vieh, dessen Besitzer nicht auf dem Gehöfte wohnt. Haushaltungen ohne Vieh stellen keine Karte aus. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß bei der Zählung auch besondere Viehbestände, wie Vieh in Schlachthäusern, Viehquarantänen, auf Schiffen, in Laubenkolonien usw. Pferde in Bergwerken, nicht übergangen werden. Vieh, das in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember mit der Eisenbahn befördert wird, ist auf dem Empfangsbahnhofe zu zählen, dabei ist der Name, Stand und Wohnort des Absenders wie des Empfängers auf der Zählkarte zu vermerken. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß, wie bisher, auch das aus dem Auslande eingeführte Vieh gezählt wird.

5. Die Zählkarten sind durch die Vorstände der Haushaltungen oder deren Vertreter auszufertigen und durch Namensunterschrift zu bescheinigen. Wo dies nicht möglich erscheint, ist die Ausfertigung und Bescheintigung durch den Zähler auf Grund der an Ort und Stelle persönlich einzuziehenden Erkundigungen zu bewirken.

6. Die ausgefertigten Zählkarten sind von den mit der Leitung der Zählung betrauten öffentlichen Behörden genau zu prüfen. Erforderliche Ergänzungen und Berichtigungen sind sofort zu veranlassen und müssen vor den im § 7 Absatz 2 festgesetzten Einreichungsfristen beendet sein. Etwa nötige Nachzählungen sind auf den Stand vom 1. Dezember zu beziehen. Die Angaben in den Zählkarten dürfen zu keinerlei Steuerzwecken benutzt werden.

7. Dem Königlich Preußischen Statistischen Landesamte in Berlin S. W. 68, Lindenstraße 28, ist die Vorbereitung der Erhebung sowie die Prüfung und Zusammenstellung der Zählungsergebnisse übertragen.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Viehzählung mit der Veranlagung der Steuern in keiner Verbindung steht, dagegen ist sie von der größten Wichtigkeit für die Landwirtschaft und viele gemeinnützige Unternehmungen, für die Staats- und Gemeindeverwaltung, sowie für die Förderung wissenschaftlicher Zwecke. Sie kann wegen der damit verbundenen umfangreichen Arbeiten ohne Entgegenkommen und bereitwillige Mitwirkung der Bevölkerung nicht zweckmäßig ausgeführt werden. Da deren Teilnahme sich bei den früheren Zählungen bewährt hat, darf auch bei der bevorstehenden Zählung auf sie gerechnet werden.

Die Feststellung des Viehstandes wird wie früher wieder durch Zählkarten bewirkt, welche durch die Zähler selbst von Gehöft zu Gehöft (Haus zu Haus) am 29. und 30. November dieses Jahres ausgeteilt und am 2. Dezember wieder eingesammelt werden, nachdem am 1. Dezember, dem eigentlichen Zähltage, die Zählkarten von den Haushaltsvorständen ausgefüllt worden sind.

Der Herr Regierungspräsident bittet die Eingesessenen des Regierungsbezirks, sich ebenso dem ihnen etwa zu übertragenden Ehrenamte eines Zählers unterziehen als auch die ihnen übermittelten, nur einfache Fragen enthaltenden Zählkarten sorgfältig und rechtzeitig ausfüllen zu wollen.

Spielplan des Stadttheaters.

Montag 13. November: Die Jüdin. Große Oper v. Halevy.
Dienstag, 14. November: Geschlossen.
Mittwoch, 15. November: Mignon. Oper von Ambroise Thomas.
Donnerstag, 16. November: Alt Heidelberg. Schauspiel von Meyer Förster.
Freitag, 17. November: Wallensteins Lager, Piccolomini von Schiller.
Samstag, 18. November. Polnische Wirtschaft. Burlesk. Operette von Jean Gilbert.

Aus den Provinzen.

Havixbeck, 10. Nov. (Ein frecher Diebstahl) wurde gestern abend bei dem Gutsbesitzer Scharlau-Bolte verübt. Während die Hausbewohner kurz nach 6 Uhr in der Küche beim Essen weilten, drangen Diebe in die anstoßenden Zimmer ein und stahlen Geld und Kostbarkeiten im Werte von 500 Mark. Von einer Verfolgung der Diebe mußte wegen der inzwischen eingebrochenen Dunkelheit, zumal die Diebe auch nicht die geringste Spur hinterlassen hatten, Abstand genommen werden. Auch einem am anderen Morgen sofort hinzugezogenen Polizeihund gelang es nicht, eine Spur aufzunehmen.

♂ **Burgsteinfurt**, 10. Nov. (Aus der Zentrumspartei.) Die für Sonntag den 12. dieses Monats in Aussicht genommene Sitzung des Wahlkreis-Komitees des Reichstagswahlkreises Ahaus-Steinfurt-Tecklenburg sowie der gleichzeitig beabsichtigte Gautag des 5. Westfälischen Gauverbandes der Windthorstbunde (Bezirk: Reichstagswahlkreis Ahaus-Steinfurt-Tecklenburg) mußten wegen des am 12. dieses Monats in Münster stattfindenden Zentrumsparteitages für den Regierungsbezirk Münster auf den 22. dieses Monats (Maria Opferung) verlegt werden. An letzterem Tage findet nunmehr bestimmt die Sitzung des Wahlkreiskomitees sowie der Gautag genannter Windthorstbunde in Burgsteinfurt statt und zwar beginnen die Beratungen bereits um 9¾ Uhr mit einer Sitzung der Gauagitationskommission, und der eigentliche Anfang beginnt um 11½ Uhr. Nach Beendigung der Wahlkreiskomitee-Versammlung werden mehrere hochinteressante Vorträge und zwar über „den sittlichen Wert der modernen, speziell der christlichen Gewerkschaftsbewegung und die sittlichen Gefahren derselben" durch Kaplan Veen-Mesum als Berichterstatter und durch Generalsekretär Dr. Scharmitzel als Mitberichterstatter sowie „über die Bedeutung der bevorstehenden Reichstagswahlen, die Notwendigkeit der Windthorstbunde und deren Stellung zur Partei und zur Parteiorganisation", gehalten werden. Der Besuch dieser Veranstaltungen kann einem jeden Zentrumsangehörigen, insbesondere aber solchen Parteiangehörigen, welche sich von der Notwendigkeit der Windthorstbunde bisher noch nicht überzeugt haben und ebenso auch solchen Herren, welche der modernen Gewerkschaftsbewegung gegenüber noch Vorurteile besitzen wie auch den führenden Mitgliedern der christlichen Gewerkschaften nicht dringend genug empfohlen werden.

× **Ochtrup**, 11. Nov. **(Volksbureau)** Montag, den 13. Nov., nachm. 3 bis 6½ Uhr werden hier im Restaurant Ww. Fischer durch das Volksbureau Münster Sprechstunden abgehalten zur Auskunftserteilung in Fragen der Invaliden-, Kranken- und Unfallversicherung, in Erbschafts-, Vormundschafts-, Grundbuch-, Miets-, Steuer-, Militär-, Unterstützungs-, Gesinde-, Gewerbe- und anderen ähnlichen Angelegenheiten.

○ **Recklinghausen**, 11. Nov. (Stadtverordnetenwahl.) Auch bei der gestern abend 7 Uhr beendeten Wahl der Stadtverordneten in der zweiten Abteilung trugen die Zentrumskandidaten den Sieg davon trotz der maßlosen Agitation des Nationalen Wahlvereins. Abgegeben wurden für die fünf Zentrumskandidaten insgesamt rund 3100, für die Liberalen rund 2800 Stimmen.

Duisburg, 11. Nov. **(Drahtb.)** Gestern abend stürzten zwei Kinder des Zahnarztes Ruperti aus dem Fenster der 2. Etage auf die Straße. An den erlittenen Verletzungen ist ein Kind gestorben, das andere liegt hoffnungslos darnieder.

✱ **Emden**, 9. Nov. (Verkehrsnotiz.) Die neueste Übersicht über den Verkehr des Dortmund-Ems-Kanals von Dortmund und Herne bis Emden und zurück weist für die Kanalverwaltung für 1910 eine Einnahme von 648 827 (1909: 657 050) Mark auf, die Ausgaben stiegen von 1 002 106 auf 1 039 517 Mark. Die zurückgelegten Gütertonnenkilometer betrugen 619 508 379 gegen 495 212 025. An Gütermengen wurden 3 162 675 (2 591 136) Tonnen befördert. Der Holztransport hob sich seit 1908 um fast das Doppelte.

♂ **Emden**, 9. Nov. (Ostfrieslands Viehhandel) und Versand hat im Jahre 1910 gegen das Jahr vorher wiederum eine Steigerung erfahren. Zum Versand gelangten im Eisenbahnverkehr der Direktion Münster 57 964 Stück Großvieh, 13 394 Schafe und Lämmer und 75 516 Schweine und Ferkel. Die Absatzgebiete sind hauptsächlich Rheinland und Westfalen. Das Seuchenjahr 1911 wird die Versandziffern bedeutend herabmindern.

Gerichtszeitung.

Trier, 7. Nov. Vor der hiesigen Strafkammer begann heute ein Prozeß gegen die Losehändler Rettig und Bartels aus Straßburg, Deutsch aus Altenburg und Jensen aus Kopenhagen, für dessen Verhandlung eine volle Woche in Aussicht genommen war. Es handelte sich um die Gründung von sog. Serienlos-Gesellschaften, für die durch Riesenreklamen in den Tageszeitungen Mitglieder gesucht wurden. An die Mitglieder wurden „Besitzurkunden" für Lose ausgehändigt, die die Schwindler häufig gar nicht besessen haben. Auch sollen die auf die Lose entfallenen Gewinne nicht ausbezahlt, sondern angeblich gutgeschrieben worden sein, um am Gesellschaftsjahresschluß verrechnet zu werden. Serienlos-Gesellschaften wurden in Magdeburg, Braunschweig, Kopenhagen und Straßburg gegründet. Die Gesellschaft in Hamburg zählte allein 10 000 Mitglieder. In drei verschiedenen Geschäften wurden dort in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum für 300 000 Mark, 150 000 Mark und 130 000 Mark Lose abgesetzt. Die hiesige Strafkammer hatte sich mit den Serienlos-Gesellschaften zu befassen, die in Straßburg und Schwerin gegründet worden sind. (In Hamburg ist Rettig dieser Tage schon im Vereine mit drei anderen Loseschwindlern zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden). Hier waren mehrere Hundert Zeugen geladen. Nach etwa vierstündiger Verhandlung wurde das Gericht darauf aufmerksam, daß der Angeklagte Jensen ganz verblödet da saß und auf die Fragen des Vorsitzenden keine Antwort gab. Der hinzugezogene Medizinalrat Dr. Roller stellte gutachtlich fest, daß der Angeklagte geistesgestört sei und der Verhandlung nicht folgen könne. Er beantragte dessen Überweisung in eine Irrenanstalt. Das Gericht gab dem Antrage statt und vertagte die Sache auf unbestimmte Zeit. Die übrigen Angeklagten wurden auf freien Fuß gesetzt.

ha. **Kein Lohn für die Abholung des Lohnes.** Es besteht kein Anspruch auf Vergütung des Zeitaufwandes bei Abholung des Lohnes. Diese Rechtsauffassung hat das Berliner Gewerbegericht in einer interessanten Entscheidung bestätigt. Ein Arbeiter hatte u. a. Lohn für 3 Stunden und 20 Pfg. Fahrgeld eingeklagt, die er aufgewendet haben wollte, um am Lohnzahlungstag seinen Lohn abzuholen. Das Gewerbegericht wies ihn ab. „Es könne sich zwar fragen, ob die Beklagte nicht verpflichtet war, dem Kläger den Lohn bei der Entlassung zu zahlen. Hatte sie diese Verpflichtung, so folgt aus ihrer Nichtbefolgung nur, daß sie den Lohn dem Kläger auf ihre Kosten zusenden und den durch verspätete Zahlung entstandenen Schaden ersetzen müßte. Der Kläger wäre nicht verpflichtet gewesen, sich den Lohn abzuholen. Die Abholung beruhte somit auf seinem freien Entschlusse. Dafür kann er aber den Lohn nicht verlangen, da dieser nur als Vergütung für geleistete Arbeit gewährt wird." Mußte aber der Kläger sich den Lohn am Zahltag abholen, so kann er dafür ebenso wenig eine Vergütung verlangen, wie für den Weg zur Fabrik. Auch beim Warten auf die Lohnzahlung kann, wenn nichts anderes vereinbart ist, keine Vergütung der Wartezeit verlangt werden.

Letzte Nachrichten.

Rudolstadt, 10. Nov. Bei den heutigen Landtagswahlen in Rudolstadt war ein starkes Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen zu verzeichnen. Gewählt wurden sechs bürgerliche Abgeordnete, davon vier von den Höchstbesteuerten und neun Sozialdemokraten gegen sechs im alten Landtage. Die Stadt Rudolstadt ist in beiden Wahlkreisen durch sozialdemokratische Abgeordnete vertreten. In einem Wahlkreise findet Stichwahl zwischen dem bürgerlichen und dem sozialdemokratischen Kandidaten statt. Die Sozialdemokraten verfügen nunmehr über die Majorität im Landtage.

Paris, 11. Nov. **(Drahtb.)** Die kürzlich gegründete nationalistische Vereinigung Defendense Francaise verbreitete gestern durch Maueranschlag einen überaus heftigen Protest gegen das Kongoabkommen. Mitten im Frieden, heißt es darin u. a., habe die französische Regierung infolge eines Stirnrunzelns des deutschen Kaisers Preußen einen Landstrich preisgegeben, der halb so groß sei wie Frankreich. Bazaine sei wegen Hochverrates verurteilt worden, weil er, nachdem er gekämpft hatte, Metz übergeben habe. Welche Züchtigung verdienen diejenigen, die den Kongo ausliefern, ohne auch nur den Versuch gemacht zu haben, ihn zu verteidigen?

Tripolis, 11. Nov. **(Drahtb.)** Gestern früh griffen Türken und Araber in beträchtlicher Zahl, unterstützt von der Artillerie, die linke Flanke der Italiener an. Kurz nach Mittag war der Feind durch das Feuer der Maschinengewehre und der Infanterie in den Schützengräben, das durch die Feld- und Schiffsartillerie wirksam unterstützt wurde, auf der ganzen Linie zurückgeschlagen. Die Verluste sind noch nicht bekannt.

Vermischtes.

* ○ **Die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften,**

die bei der Hundertjahrfeier der Berliner Universität auf Anregung des Kaisers gegründet wurde, hat in jüngster Zeit zahlreiche neue Mitglieder gewonnen. Es gehören ihr Vertreter der Wissenschaft, der Industrie und des Handels aus dem ganzen Deutschen Reiche an. Die Stiftungen belaufen sich bereits auf 10 Millionen Mark. Bei der Aufnahme, die zunächst der Genehmigung durch den Kaiser bedarf, beträgt der niedrigste Beitrag 20 000 Mark, der Jahresbeitrag ist auf 1000 Mark festgesetzt. Auch aus Rheinland und Westfalen ist der Gesellschaft eine Reihe von Geburts- und Finanzaristokraten beigetreten. So nimmt Krupp von Bohlen und Halbach (Firma Krupp Essen) das Amt eines Vizepräsidenten der Gesellschaft ein. Die Mitglieder aus Rheinland und Westfalen entfallen auf die einzelnen Städte nach folgendem Verhältnisse: Aachen 5, Elberfeld 6, Bonn 2, Oedt (Rhl.) 1, Cöln 11, Düsseldorf 3, Essen 1, Uerdingen 1, Düren 4, Duisburg 1, Eupen 1, Langenberg 1, Mülheim-Ruhr 1, Gronau 1, Wetter 1, Münster 2, Dortmund 1, Hörter 1, Bielefeld 2, Altena 1 und Dülmen 2 Mitglieder. Die Unternehmung der Gesellschaft sind größtenteils erst in Vorbereitung, zunächst wird das Kaiser Wilhelm-Institut für Chemie in Dahlem errichtet werden.

* ❑ **Vogelschutz.** Auf dem Schloßgute Seebach des Freiherrn von Berlepsch im Kreise Langensalza werden nach einer Vereinbarung des letzteren mit dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten in diesem Winter Lehrkurse von je fünftägiger Dauer über praktische Maßnahmen zur Förderung des Vogelschutzes abgehalten werden. An den Kursen sollen getrennt erstens Mitglieder der Kgl. Generalkommissionen und Spezialkommissare, Oberbeamte der Meliorationsbauverwaltung, Obst- und Gartenbaulehrer, Winterschuldirektoren usw.; zweitens Königlich Preußische Forstbeamte; drittens Kommunalförster, Gärtner, Feldhüter, Aufseher und Waldwärter aller

der Feste, da unter dem strahlenden, helleuchtenden Weihnachtsbaum die Bescherung erfolgt. Aber ist wirklich die Freude für alle eine ungetrübte? Ach nein, es gibt eine nicht unbeträchtliche Anzahl Menschen, die sich zwar auch auf das Weihnachtsfest mit seinem Weihnachtsbaum und seinen Gaben freuen, die aber mit einem gewissen Schauern denken an die Zeit, die dem Feste unmittelbar vorangeht, und deshalb nicht mit ungetrübter Freude dem Herannahen des Festes entgegensehen: es sind die Geschäftsinhaber, die Verkäufer und Verkäuferinnen. Und warum haben sie diesen Schrecken vor den Wochen, die dem Weihnachtsfest vorangehen? Es ist doch die Zeit, da das Geschäft blüht, da jedermann etwas, mag es noch so klein und geringfügig sein, kauft. Da sollte doch der Geschäftsinhaber und mit ihm sein Personal, das Interesse hat an dem Gedeihen des Geschäfts, sich freuen! Ach gewiß, der Geschäftsmann, der heute gewiß nicht auf Rosen gebettet ist, freut sich von Herzen, wenn er sein einigermaßen gutes Weihnachtsgeschäft macht, und seine Angestellten nehmen teil an seiner Freude. Und er wird auch mit diesen alles aufbieten und sich anstrengen, um möglichst viele Kunden in sein Geschäft zu ziehen. Aber auch der Geschäftsinhaber und seine Angestellten sind Menschen, die nach angestrengter Tätigkeit einer angemessenen Ruhe bedürfen, wenn sie nicht an ihrer Gesundheit Schaden leiden sollen. Wie ist es damit jedoch um die Weihnachtszeit bestellt? Von morgens früh bis in die späte Nacht hinein muß ununterbrochen gearbeitet, bedient und aufgeräumt werden. Kaum daß zum Essen die angemessene Zeit gefunden wird. Man gehe nur einmal in den letzten Wochen vor dem Weihnachtsfeste durch die Geschäftsstraßen unserer Städte. Da wogt es nur von Menschen. Und in den Geschäften ein Gedränge, daß man glauben sollte, es sei ein Bedienen dieser Menge ausgeschlossen. Aber alle wollen bedient werden und werden bedient. Und der Verkäufer und die Verkäuferin müssen stets mit der gleichen freundschaftlichen Miene die Kunden bedienen, möaen sie auch infolge der stundenlangen ununterbrochenen Tätiakeit in einem dumpfen Raum noch so erschlafft sein. Anforderunaen werden in den Tagen vor Weihnachten nicht vom Prinzipal, sondern vom lieben Publikum an das Verkaufspersonal und an den Geschäftsinhaber selbst gestellt, die das menschenmöaliche schier übersteigen. Könnte das nicht anders sein? Ganz gewiß! Es hängt das nur ab vom kaufenden Publikum. Wenn dieses sich dazu entschließen könnte, seine Einkäufe nicht bis kurz vor Weihnachten zu verschieben, sondern sie möglichst frühzeitig zu besorgen und so dazu beitragen, daß die Abwicklung des ganzen Weihnachtsgeschäfts sich auf eine etwas längere Zeit erstreckt, so wäre mit einem Schlage eine Änderung herbeigeführt. Das Geschäft könnte in Ruhe sich abwickeln, Prinzipal und Angestellte würden nicht übermäßigen Anstrengungen ausgesetzt, die Bedienung würde eine bessere und damit hätte schließlich das kaufende Publikum den größten Nutzen.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

△ **Vom Niederrhein**, 10. Nov. (Fettviehmärkte.) Aufgetrieben 4503 St. Großvieh (Vorw. 4490 St.) 3579 (2723) Kälber und 27381 (25661) Stück eine inkl. Saugschweine Tendenz: Auf den Großviehmärkten verlief der Handel durchweg mittelmäßig bis langsam, nur Bullen wurden lebhafter gehandelt, die auch im Preise durchweg 1—4 Mk. gewannen. Die übrigen Sorten waren ebenfalls 1—2 Mk. höher, nur in Essen waren die Preise etwas abgeschwächt und in Düsseldorf gingen Kühe um 1—4 Mk. zurück. In fetten Kälbern war das Geschäft teils lebhaft und flott, teils mittelmäßig. Die Preise hielten sich ziemlich unverändert, dagegen konnten in Düsseldorf die geringen Sorten 2—8 Mk. billiger eingekauft werden. Auch in fetten Schweinen war der Verkauf fast durchweg erst lebhaft und flott, später wurde ruhig und langsam geräumt. Die Preise waren teils gedrückt, teils 1—2 Mk. höher. Preise: Ochsen 1. Qual. 83—92, 2. 71—82, 3. 60—70 Mark. Bullen 1. Qual. 80—84, 2. 71—79, 3. 68—70 Mk. Kühe und Rinder 1. Qual. 74—83, 2. 60—73, 3. 50—58 Mk. Kälber (Doppellender 106—118 Mk.), 1. Qual. 95—108, 2. 86—94, 3. 75—85 Mk. (Lebendgewicht Doppellender 76—85 Mark, gewöhnliche 1. Qual. 58—67, 2. 50—57, 3. 40—48 Mk.). Vollfleischige Schweine der feineren Rassen 58—62 Mk. gewöhnliche 1. Qual. 55—57, 2. 54—54, 3. 48—51 Mk. die 50 Kilo Schlachtgewicht. — **Zuchtvieh**: Das Geschäft war mittelmäßig nur in tragenden Rindern flott, doch wurde schließlich geräumt. Milchkühe 1. Sorte 450—630 Mk., 2. 290 bis 420 Mk., tragende Rinder 225—475 Mk. — **Holland**: Fettes Großvieh 55.25—71.50 Mk., fette Kälber 76.50—94.25 Mark, fette Schweine 39,25—51,75 Mk. die 50 Kilo Schlachtgewicht.

Antwerpen, 11. Nov. (Drahtb.) Infolge der Schwierigkeiten in Odessa und Nikolajew haben zwei Firmen der Getreidebranche ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven der einen Firma beziffern sich auf 2 Millionen, die der andern auf 4 Millionen.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr. 11. November 1911.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	19.60	17,90	00,00	17,60
Warendorf	00,00	18,20	00,00	00,00
Lippstadt	19,30	17,80	00,00	17,50
Soest	19,40	17,80	00,00	17,50
Recklinghausen	00,00	18.60	00.00	00.00
Dortmund	19,40	17,80	00,00	17,50
Bochum	21,60	18,50	15,70	18,90
Warburg	19,40	17,40	00,00	17,50
Osnabrück	20,00	18,00	00,00	18,45

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Bochum 8,00 Mk. (Magnumbon.).
Osnabrück 1. Sorte 9.00 Mk., 2. Sorte 7.00 Mk.

Gottesdienstordnung

in den katholischen Kirchen der Stadt Münster.

Sonntag, den 12. November 1911.

Evangelium: Von der Auferweckung des Jairus Töchterlein. Matth. 9, 18—6.

Hoher Dom. Stille hl. Messen von halb 6 bis 9 Uhr. 9 Uhr Chordienst. Hochamt um halb 10 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Andacht 3 Uhr Vesper. 4 Uhr Predigt mit Segen. Nach demselben Rosenkranzgebet vor der Pieta.

St. Aegidiikirche. Stille heil. Messen um 6 und 7 Uhr. Schulmesse um 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. Halb 3 Uhr Andacht. Abends 6 Uhr Sakraments-Andacht.

St. Antoniuskirche. Stille hl Messen um halb 7, 7 und 8 Uhr. Heil. Messe mit deutschem Gesange und Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Andacht.

Herz-Jesu-Kirche. Stille hl. Messen um halb 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Andacht. Abends 6 Uhr Kreuzweg-Andacht für die armen Seelen.

St. Josephs-Kirche. Stille hl. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. Letzte hl Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Segen. Abends 7 Uhr Kreuzweg-Andacht und Segen.

St. Josephskirche zu Kinderhaus. Stille hl. Messe um 7 Uhr. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Andacht.

Heil. Kreuzkirche. Stille hl. Messen um halb 7, 7 und halb 8 Uhr. Halb 9 Uhr Hochamt. ¼ vor 10 Uhr hl. Messe mit Predigt. 11 Uhr Militär-Gottesdienst. Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre und Andacht.

St. Lambertikirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und 7 Uhr. Hochamt um 8 Uhr. Hl. Messe mit Predigt um halb 10 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Andacht. Abends 7 Uhr Andacht.

St. Josephskirche (Salzstraße). Morgens 8 Uhr hl. Messe und hl. Kommunion. Nachmittags halb 3 Uhr Andacht.

Liebfrauenkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7, 7, halb 8 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Andacht. Abends 6 Uhr Todesangst-Bruderschafts-Andacht.

St. Ludgerikirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7, 7 und halb 8 Uhr. Halb 9 Uhr hl. Messe mit Predigt und Volksgesang. Hochamt um 9½ Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. Halb 3 Uhr Andacht.

St. Martinikirche. Patronsfest. Stille hl. Messen um 6, halb 7, 7 und 8 Uhr. Leviten-Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Komplet.

St. Mauritzkirche. Stille heil. Messen um 6, halb 7, 7, halb 8 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre. Abends 6 Uhr Rosenkranz-Andacht.

St. Servatiikirche. Stille hl. Messen um 7 und 8 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt und Volksgesang um halb 10 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Andacht und Segen. Abends 7 Uhr Andacht für die kaufmännischen Gehilfinnen.

St. Klemenskirche. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe und gem. hl Kommunion der Akademiker. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt für die Oberrealschüler. 9 Uhr Sodalitätsmesse mit Predigt. Nachmittags 5 Uhr Rosenkranz-Bruderschafts Andacht.

St. Magdalenenkirche. Halb 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. Abends 7 Uhr Andacht mit Aussetzung des hochw. Gutes und Segen.

Franziskaner-Klosterkirche. Volk. Ablaß. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und 7 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um halb 8 Uhr. Nachm. 4 Uhr Versammlung der Mitglieder des 3. Ordens und Predigt. Abends 7 Uhr Andacht und Segen.

Kapuziner-Klosterkirche. Stille hl. Messen um 6, 7 und halb 8 Uhr; letztere mit Predigt.

Klarissen-Klosterkirche. Stille hl. Messen um 6 und 7 Uhr Abends 7 Uhr Andacht.

Feier des Ewigen Gebetes im Bistum Münster.

Montag, 13. November Niedermörmter; nachts Klarissen zu Bocholt — Dienstag, 14. Uedemerbruch; nachts Franziskaner zu Warendorf. — Mittwoch, 15. Hönnepel; nachts St. Franziskushospital zu Münster. — Donnerstag, 16. Bimmen; nachts St. Josephshaus zu Münster. — Freitag, 17. Cranenburg; nachts Kapuziner zu Rindern. — Samstag, 18. Cleve (Pfarrkirche); nachts St. Marienhospital zu Münster — Sonntag, 19. St. Tönis, Oldenburg und Habinghorst; nachts St. Johannesshospital zu Varel.

Besondere Andachten im Laufe der Woche.

Hoher Dom. Hl. Messen von halb 6 bis 8 Uhr. Halb 9 Ehrdienst. 9 Uhr Konventualamt. 10 Uhr letzte hl. Messe Nachmittags 2 Uhr Vesper. Samstag 3 Uhr. Montag morgen 7 Uhr Pestmesse. Freitag nach dem Hochamt Segen mit der Partikel des hl. Kreuzes.

St. Aegidiikirche. Dienstag morgen 8 Uhr Pestmesse. Von Mittwoch den 15. November an beginnt die Schulmesse um 8 Uhr. Donnerstag morgen 8½ Uhr Sakraments-Hochamt. Abends 7 Uhr Sakraments-Andacht. — **St. Josephskirche.** Von Mittwoch an ist die erste hl. Messe um halb 7 Uhr und die Kindermesse um 8 Uhr. Donnerstag morgen 7½ Uhr Sakraments-Hochamt. — **Heil. Kreuzkirche.** Am Freitag abend 8 Uhr Armenseelen-Andacht — **St. Lambertikirche.** Von Mittwoch an beginnt die Schulmesse um 8 Uhr. Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Abends 7 Uhr Sakraments Andacht. — **St. Josephskirche** (Salzstraße). Jeden Morgen kurz vor halb 8 Uhr hl. Messe. — **Liebfrauenkirche.** Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Freitag abend 8 Uhr Kreuzweg-Andacht. Samstag morgen 7 Uhr Hochamt. Nachmittags halb 5 Uhr Andacht. — **St. Ludgerikirche.** Montag Morgen 6 und halb 8 Uhr heil. Messen für die verstorbenen Mitglieder der Armenseelen-Bruderschaft. Mittwoch morgen 8 Uhr Pestmesse. Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments Hochamt. Freitag Abends 7 Uhr Herz-Jesu-Andacht. — **St. Martinikirche.** Freitag morgen Uhr Pestmesse und Segen. Samstag nachmittag 4 Uhr Andacht. — **St. Servatiikirche. Dienstag** morgen 7 Uhr Pestmesse. Mittwoch Abend 7 Uhr Buttergottes-Andacht. — **St. Klemenskirche.** Täglich um 6, 7 und halb 8 Uhr hl. Messen. — **St. Magdalenenkirche.** Jeden morgen 8 Uhr hl. Messe. — **Franziskaner-Klosterkirche.** Dienstag abend 6 Uhr Antonius-Andacht. Donnerstag volk. Ablaß. — **Klarissen-Klosterkirche.** Dienstag nachmittag 5 Uhr Antonius-Andacht.

Gottesdienstordnung

in den evangelischen Kirchen der Stadt Münster.

Sonntag, den 12. November 1911.

Alte Kirche. Vormittags halb 11 Uhr. Pastor Schütz.

Erlöser-Kirche. Vormittags halb 10 Uhr, Pastor Becker. 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr, Pastor Burgbacher. Abends 8 Uhr Blaues Kreuz im Gemeindehause.

Kirchenchor. Montag abend 8 Uhr Damen, halb 9 Uhr Herren.

Bibelstunden. Dienstag 8 Uhr in der Kleinkinderschule, Zumbroockstraße. Pastor Schütz. Donnerstag abend, 8 Uhr im Gemeindehause. Konf.-Rat Eulemann.

Evangelische Militärgemeinde. Sonntag, 12. November um 9 Uhr Gottesdienst. Militär Oberpfarrer Konf. Rat Franke.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung am 12. November: Nebel meist trübe, feuchtkalt.

Am 13. November: Bewölkt, vielfach trübe, normal Nebel.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt.** Verantwortlich für Politik: **C. Egbring**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen **Buchhandlung** in Münster.

Kinderaussteuer
kaufen Sie am besten u. billigsten bei
Werner Hüsing,
Münster i. W., Roggenmarkt 4.

Holz-Verkauf.
In freiw. Auftr. des Hrn. Kolon A. Ahlbrand b. Brock-Westbevern werde ich am Montag, den 13. Nov. d. Js., morgens 9½ Uhr anfangend:
102 Buscheichen, bis 24 Zoll stark u. 38 Fuß lang, zu Brettern, Bau- u. jegl. Nutzholz,
94 Fichten, 21 Zoll stark u. 45 Fuß Länge, zu Brettern u. schweren Balken,
90 reinschaftige Eschen, für Wagenbauer und Stielholz,
115 teils schwere Buchen,
8 kanadische Pappeln, 30 Zoll stark und 50 Fuß lang, ferner:
738 Fichten u. 370 Eichen in einigen Losen, zu Bau-u. Grubenholz,
meistbietend geg. Kredit verkaufen.
Das Holz steht an guter Abfuhr, 15 Min. vom Bahnhof Brock-Ostbevern.
Joseph Weiligmann,
Schmedehausen.

Landgut-Verkauf!
Mittwoch, den 15. Nov. ds. Js., morgens 11 Uhr, werde ich mein in Asbeck b. Menden (½ Std. von der Bahn entfernt) belegenes Landgut, mass. Wohnhaus, in welchem Gastwirtschaft und Spezereihandlung betrieben, nebst Ökonomiegebäude, 28 Morg. Acker u. Wiese, sow. 10 Morgen Holzung (Steinbruch) in meiner Gastwirtschaft zu Asbeck öffentlich meistbietend zum Verkauf eventl. Verpachtung aussetzen.
B. Westermann.
Auskunft erteilt Auktionator Cöppicus, Neheim an der Ruhr.

Garantiert reines
»» **Buchweizenmehl** ««
offeriert billigst
Hans Mügge.
Mehlhandlg. Telephon 1004.

Vom 1. November ab besserer ●● **Mittagstisch.** ●●
C. Ridder, Traiteur, Wilmergasse 5/6.

Guter Klavier- und Geigenspieler nach auswärts nur für Sonntagsabends gesucht. Offerten unter M M 962 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ausgekämmtes Haar
kauft zu höchst. Preisen Jos. Lücke, Salzstr. 35 a. Servatiipl.
Spezialgeschäft
für Anfertigung moderner Haararbeiten.

»» **Gut und billig** ««
kauft man bei
Münz, Pferdegasse 15, erst. Haus von der Rothenburg. Große Auswahl in Herren-Anzüge, einzelne Joppen, Hosen sowie Schuhwaren.

Pr. mag. Schinkenspeck und Schinkenstücke
(à Pfd. 1,20 Mk.) empfiehlt
Bernh. Mennemann,
Frauenstr. 8.

Zahle für Gold pro Kilo 1000 Mk., Silber bis 80 Mk., auch kleinere Mengen werden nach diesem Preise berechnet.
C. Rütter sen., Münster,
Krummerlimpen 17/19.

3. Ziehung der 5. Klasse 225. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 8. November bis 2. Dezember 1911.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne entfallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen. Ohne Gewähr.

10. November 1911, vormittags. Nachdruck verboten.

2 328 403 63 94 719 52 808 1086 231 42 313 814 31 88 2487 813 31 426 5 4 6 5 7 0 845 949 98 3190 261 84 [500] 319 484 664 70 415 203 51 [1000] 359 587 817 992 5004 652 [500] 717 500] 50 992 96 4070 04 73 91 578 650 733 976 2178 255 309 83 574 712 78 923 8174 244 81 606 7 6 40 89 829 95 9049 [500] 318 47 69 473 511 617 29 754 804 995 96

10061 112 283 465 726 68 817 929 19 11051 [3000] 63 [5000] 161 310 46 908 18 [1000] 59 12113 [1000] 331 641 821 972 13042 77 179 477 534 639 759 14156 240 82 388 574 652 909 73 81 15024 66 232 73 436 66 650 83 720 50 [500] 802 971 16169 84 211 69 78 625 30 709 887 930 17064 447 [3000] 568 938 41 18226 46 82 443 61 642 84 [1000] 845 67 960 19120 223 528 38 611 783 91 94

20024 138 57 236 99 372 466 611 21045 65 100 59 226 353 423 538 6 2 32 [3000] 735 65 22173 291 332 554 610 823 954 23082 262 305 467 88 533 79 775 86 840 44 85 24080 90 292 [30000] 346 496 578 6 6 8 5 996 25102 [1000] 5 7 61 [500] 737 875 [500] 26021 106 52 246 53 366 [3000] 84 500] 416 58 515 50 92 319 27018 118 2 2 192 852 985 [500] 28010 21 33 [3000] 607 [1000] 81 114 59 430 [1000] 601 725 65 70 29159 240 300 466 91 640 732 829

30049 500] 114 335 521 604 [3000] 739 826 72 966 31028 317 33 559 609 78 881 953 32191 219 41 431 50 711 900 33057 104 200 8 40 319 70 40, 601 13 753 77 813 90 916 58 34065 155 300 309 438 605 70 [500] 96 905 62 93 99 35201 [1000] 660 604 40 43 703 83 [1000] 805 45 36121 43 349 424 54 534 656 989 84 37124 56 72 75 [500] 95 343 78 477 80 98 5 9 52 38241 518 12 86 [1000] 771 75 927 88 89 39233 71 330 526 [500] 773 810 [1000] 72

40074 179 230 63 308 92 587 769 839 86 985 41019 231 62 371 5 9 648 [3000] 68 792 [500] 827 41 913 85 42039 257 472 736 879 [500] 43035 302 [3000] 485 570 659 67 500] 966 [1000] 44132 25 4 5 545 625 794 949 45006 187 96 39 453 62 84 870 958 46094 [1000] 304 432 513 652 92 9 4 69 47032 98 108 [500] 46 308 96 469 5 8 619 68 844 48023 206 479 611 753 49006 179 214 27 325 437 72 706 802 26 919 [1000]

50031 151 215 21 [5000] 367 93 415 655 856 905 51019 156 58 595 781 52024 121 39 253 [3000] 601 741 43 96 53084 8 118 357 521 82 675 81 87 92 746 [500] 841 71 5417 269 421 28 93 554 632 78 7 3 94 853 55010 167 511 666 97 755 73 80 56193 294 625 858 73 76 57035 371 495 601 748 860 58074 [3000] 163 27 [500] 85 86 [1000] 235 334 429 515 816 84 594 6 856 [500] 78 91 907

60031 402 30 708 875 906 [500] 36 61019 50 148 272 381 400 1 85 726 827 62822 33 410 27 529 720 9 8 63036 [500] 210 32 430 38 44 89 7 5 961 64054 93 106 545 637 708 45 61 884 922 60 65382 89 424 658 862 72 927 88 66170 255 59 [1000] 355 58 65 403 56 537 82 676 [1000] 830 916 67002 121 94 226 [1000] 3 6 483 683 875 68003 487 694 767 807 98 969 69023 138 71 254 321 58 631 32 74 848 987

70030 244 540 714 36 [3000] 98 988 71023 [1000] 210 40 44 451 58 96 641 44 49 74 922 72044 103 39 239 [1000] 418 34 87 50 774 821 43 913 20 89 73011 137 317 [500] 456 [3000] 5 2 778 823 943 74 96 108 732 938 83 [1000] 75190 481 [3000] 646 50 76000 63 443 70 [2000 0] 549 667 701 902 77102 93 409 33 575 923 78 51 72 401 [1000] 16 32 538 659 [1000] 82 738 52 89 846 [1000] 50 54 92 79 86 504 719 50

80212 527 856 [3000] 81007 85 160 [3000] 332 410 628 886 82119 200 307 75 90 562 91 83105 13 86 502 731 [500] 836 43 932 84024 30 142 99 407 520 82 800 [1000] 970 89 30 85000 500] 95 102 3 483 558 [500] 600 2 774 826 82 948 [1000] 86018 76 162 200 81 90 373 521 70 617 87 18 161 67 12 759 85 92 88076 40 435 55 59 58 657 66 841 89004 13 29 [1000] 102 [1000] 58 363 765 95 815 904

90 04 14 15 29 [500] 85 479 84 510 38 90 97 91198 [500] 290 [500] 91 94 [3000] 504 9 82 92 780 839 969 92030 217 432 57 585 [1000] 607 50 782 94 930 0 167 76 859 97 617 [1000] 52 82 799 926 94139 258 499 520 64 753 869 [3000] 995 95003 49 97 196 334 82 98 533 616 28 84 53 [500] 94 744 85 843 6 96361 347 [1000] 77 407 40 818 97025 387 [500] 470 667 705 98089 118 247 312 [1000] 508 53 750 803 [1000] 7 99082 186 [500] 270 321 79 632 40 65 85

100036 125 82 93 260 99 417 599 651 725 878 101621 102116 310 476 508 92 7 7 63 963 10011 [1000] 97 21 86 331 73 413 [500] 98 563 85 636 848 10424 96 392 462 527 65 789 97 105023 [1000] 175 97 25 58 88 361 438 518 34 91 651 32 907 106 51 5 58 166 250 521 631 97 772 921 [3000] 85 107204 27 310 99 448 92 5 5 66 108012 63 81 93 244 3 6 62 75 410 507 30 664 763 895 918 59 109006 104 261 91 831 90 [500] 402 572 [3000] 612 751 86 [500]

110051 59 139 212 69 [500] 327 496 618 31 919 85 111086 121 49 311 477 88 596 679 706 47 72 802 935 112093 342 546 72 839 88 947 62 13 59 175 292 315 445 515 64 87 114082 97 140 418 517 83 941 115271 83 512 661 785 838 91 116003 56 131 41 215 629 748 [1000] 92 87 98 500] 99 976 17018 91 221 58 353 67 408 531 [500] 37 754 [500] 904 98 118039 [3000] 77 [500] 171 321 45 52 491 600 83 [500] 815 74 [1000] 119470 90 [3000] 747

120035 [5 0] 52 359 940 45 78 121043 141 315 [1000] 99 476 6 8 8 122242 51 450 535 92 455 123143 33 37 357 418 611 787 814 [30000] 921 124073 75 121 363 [1000] 18 [500] 718 957 79 12505 335 534 629 836 38 99 912 32 126052 275 [1000] 415 838 913 61 127055 126 73 208 493 744 97 864 [500] 90 948 57 [500] 128135 64 328 51 91 607 926 69 129059 283 321 [500] 44 [3000] 426 504 29 703 891

130044 210 27 5 8 626 43 728 807 131054 80 93 113 202 52 568 646 805 [500] 59 132075 98 275 303 [500] 407 [3000] 573 653 71 77 712 60 71 916 26 53 133078 137 65 86 486 91 609 69 803 920 48 [500] 52 134017 96 138 339 498 631 797 [500] 985 135082 200 [500] 525 634 842 915 46 136001 19 100 14 244 301 16 404 20 517 [50000] 55 67 90 634 700 871 99 137192 96 40 54 87 963 39 138054 203 488 566 85 798 880 920 139069 91 203 21 75 457 96 [500] 589 685 717 48 955

140101 [1000] 314 416 17 26 524 745 58 67 823 91 935 94 141054 275 373 77 [3000] 498 588 683 750 142022 505 48 752 89 860 867 30 [500] 143029 132 77 207 85 494 [3000] 609 83 7 9 855 921 [500] 44 144117 94 357 488 611 38 59 727 850 145079 [500] 103 13 28 217 419 81 647 707 812 146054 155 429 30 807 922 61 147070 250 71 403 63 511 49 84 651 780 837 73 148000 68 201 416 580 91 643 706 [3000] 30 149187 477 595 722 832 71

150215 93 454 630 37 855 924 151138 222 [500] 420 87 675 93 97 705 897 1521 6 87 309 402 59 [1000] 60 600 43 783 824 48 955 69 74 153513 22 38 154178 260 556 87 688 806 906 72 155127 [10000] 29 222 [50] 74 304 32 424 80 [800] 624 717 935 15622 310 14 456 96 558 615 43 [1000] 733 810 976 78 157035 96 [00] 286 93 355 87 [500] 422 551 639 796 838 158032 173 334 789 159012 107 88 265 890

160003 100 11 49 267 316 483 697 732 48 822 161169 236 [500] 368 [3000] 649 968 [1000] 162073 184 242 72 446 549 50 [3000] 620 74 985 163073 159 66 295 415 [1000] 501 31 816 936 60 78 [1000] 80 [500] 164031 41 68 117 67 599 651 780 [1000] 834 165300 569 85 723 25 82 831 904 166299 302 44 73 414 [1000] 608 806 968 167009 25 289 324 63 435 [500] 49 664 875 168031 59 [500] 106 72 84 325 97 455 542 608 13 169010 [1000] 21 165 389 419 677 800 996

170003 8 8 291 347 533 89 705 803 171124 54 66 97 220 230 55 659 80 [3000] 804 172084 237 92 365 [3000] 427 687 869 173003 377 429 601 879 [500] 937 174145 85 230 473 52 [1000] 97 704 11 36 175199 364 408 18 26 [3000] 663 730 [3000] 911 [1000] 57 176010 [500] 75 80 314 15 [500] 642 824 57 76 954 177017 18 276 330 [3000] 429 554 178129 [1000] 61 62 [500] 82 [3000] 208 385 [1000] 418 86 652 772 864 912 30 93 179094 116 34 68 98 427 94 740 46 [500] 47 895 950

180044 241 43 503 26 669 799 880 81 926 181372 550 182052 78 174 287 391 446 686 [500] 775 815 57 183012 98 767 93 837 77 81 184034 80 254 333 51 419 17 [500] 765 185041 118 58 77 226 [500] 62 80 454 82 667 728 39 98 186 80 [500] 145 65 303 472 573 615 24 782 187202 41 442 690 965 188006 150 323 35 56 475 572 783 808 54 189055 98 182 284 304 426 [500] 58 525 84 689 703 824

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 9. November lies 127491 statt 127461, 130384 statt 130334

3. Ziehung der 5. Klasse 225. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 8. November bis 2. Dezember 1911.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne entfallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen. Ohne Gewähr.

10. November 1911, nachmittags. Nachdruck verboten.

508 51 93 902 58 1151 281 416 [3000] 5 8 [3000] 90 621 720 98 853 2023 81 245 354 487 [500] 706 11 3 02 64 274 78 82 302 18 413 75 [5 0] 98 523 6 9 821 902 4286 05 10 41 4 607 58 718 38 56 [500] 78 836 46 5 34 [1000] 549 67 75 49 80 708 [500] 86 855 6038 127 [1000] 479 515 693 876 951 7043 139 29 [3000] 350 461 739 832 50 970 8069 183 287 372 88 [5000] 510 63 91 5 224 81 432 85 519 27 76 91 654 [1000] 92 775 [500] 8.5 986

10 6 114 5 331 641 71 86 781 808 972 87 [500] 11322 881 [1000] 708 34 71 912 63 [500] 12078 157 324 401 30 520 606 40 100] 784 855 13222 429 34 772 [500] 976 14295 314 48 473 85 86 527 5047 74 169 230 756 88 15374 59 7 0 124 300 39 80 98 643 98 855 18114 256 464 772 993 19 38 40 8 657 728

20135 39 [500] 93 210 606 81 712 [1000] 848 [1000] 924 39 [21306 41 [1000] 474 652 [500] 72 7 78 22128 298 919 23 17 85 74 812 2502 224 51 315 66 75 86 414 51 6 0 90 776 87 5 24208 308 18 72 28 95 729 0 47 [1000] 869 79 905 25167 415 38 47 70 71 598 821 26126 267 564 689 837 917 7 07 114 510 62 638 8 9 46 47 73 2 64 118 252 8 512 3 672 710 [500] 822 909 [500] 79 29 03 9 8 65 916 29

30071 14 87 96 246 58 70 31013 [500] 30 262 307 575 8 8 [500] 68 [500] 88 22 76 89 671 780 [3000] 84 914 33 32371 461 [1000] 518 [500] 602 19 708 88 801 77 [500] 906 34095 311 50 96 480 7 6 35219 3 318 [500] 659 83 34 13 317 8 661 745 859 959 [500] 37131 42 211 3 8 48 885 97 38041 36 409 656 89 774 39113 312 67 587 [500] 31

40088 159 38 5 0 41252 340 678 780 42020 144 [500] 245 92 533 56 634 793 868 [1000] 971 43000 188 221 741 53 44187 238 430 [500] 56 508 187 925 90 4 45386 426 [500] 587 89 90 94 99 74 [500] 55 95 [1000] 873 4 401 70 679 83 [3000] 157 95 [1000] 230 409 545 732 49011 57 71 178 247 50 494 99 753 63 867 988 5

50101 36 207 618 [500] 58 735 [500] 75 79 831 51018 276 317 34 47 53 [500] 552 697 70] 81 65 99 960 52038 94 197 3 9 58 79 438 726 92 53120 309 67 83 745 814 15 985 54155 325 [500] 47 52 478 627 [1000] 53 84 737 [500] 847 55008 211 32 [3000] 57 [500] 440 893 56157 210 2 86 394 [3000] 453 60 73 539 67 628 701 57036 65 282 [1000] 374 22 773 91 932 [500] 53 89 [500] 58063 174 [500] 97 224 37 58 90 328 57 94 422 663 702 52 879 914 59153 97 244 330 31 84 433 85 504 63 727 948

60005 102 76 379 531 702 68 953 61246 [500] 338 [500] 66 9 448 84 556 649 63 95 836 50 88 62064 69 229 58 78 82 52 63 89 9 40 592 855 63275 337 89 504 675 893 942 64187 212 330 430 618 66 81 741 903 43 46 78 65116 281 306 [500] 46 47 711 34 84 66182 328 400 35 575 634 835 80 84 984 67125 217 492 [3000] 627 724 823 40 68 91 68013 83 184 311 774 69043 89 220 5 0 558 619 739

70208 4 563 603 [500] 8 80 82 71351 506 15 84 621 [500] 69 [1000] 840 955 72064 145 332 33 84 403 36 509 92 90 650 92 724 73062 239 338 48 412 68 [3000] 534 781 86 74 35 162 230 88 410 513 36 616 [1000] 808 945 75059 165 80 213 843 78 469 5 5 664 726 55 77 [3000] 963 [500] 76027 104 72 206 50 51 432 47 542 90 96 98 688 708 12 [50] 51 896 77573 96 651 52 782 891 903 19 42 77 [500] 78066 412 95 609 794 79042 59 6 476 598 689 711 934 80

80003 185 96 [1000] 2 6 566 84 603 93 938 81124 226 475 80 595 [1000] 714 41 969 [5000] 82001 [1000] 27 36 2 5 72 4 9 581 [500] 92 [500] 6 2 25 58 [0] 751 896 947 83022 205 72 306 40 522 744 52 [00] 8 107 226 406 516 27 603 705 33 83 85115 6 282 753 707 [1 0] 70 76 [1000] 9 82 61 74 923 500 86134 12 23 455 763 927 68 98 87017 141 49 420 599 684 [3000] 745 88024 165 [1000] 38 720 53 922 89103 85 444 72 81 648 97 895 976

90048 211 18 506 77 86 713 46 94 928 85 95 91248 79 540 817 981 92065 [1000] 157 66 343 61 501 61 [500] 631 50 74 731 [500] 810 97 85 93075 134 363 79 403 3 56 501 31 743 804 42 937 94 10 375 431 46 655 775 964 [500] 95113 296 547 [500] 65 [500] 84 [3000] 699 762 815 956 86 96318 91 464

Kapuziner zu Rindern. — Samstag, 18. Cleve (Pfarrkirche); nachts St. Marienhospital zu Münster — Sonntag, 19. St. Tönis, Oldenburg und Habinghorst; nachts St. Johannesshospital zu Varel.

Besondere Andachten im Laufe der Woche.

Hoher Dom. Hl. Messen von halb 6 bis 8 Uhr. Halb 9 Ehrdienst. 9 Uhr Konventualamt. 10 Uhr letzte hl. Messe Nachmittags 2 Uhr Vesper. Samstag 3 Uhr. Montag morgen 7 Uhr Pestmesse. Freitag nach dem Hochamt Segen m



Auf großem Fuße

braucht niemand zu leben, um wirklich nahrhafte und schmackhafte Speisen zu essen. Sparsame Hausfrauen bereiten delikate Gerichte mit den Margarine-Marken

Rheinperle

-Margarine, das Beste vom Besten.

Solo

-Margarine, der altbewährte feine Butter-Ersatz.

Cocosa

feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

Die beliebtesten Butter-Ersatzmittel in millionenfacher Verbreitung. Ueberall erhältlich!

Rheinperle Solo Cocosa

Alleinige Fabrikanten: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen G. m. b. H. Goch.

statt **Butter** das beste!

Vertretung und Lager: **C. Schirlitz,** Münster, Schillerstr. 21. Telephon 1149.



Das **Richtige gefunden**

haben Sie, wenn Sie zum Heizen und Kochen nur

„Union-Brikets"

verwenden.

Erhältlich in den Kohlenhandlungen!

b25

Alter Steinweg 16 Alter Steinweg

Möbel

Jeder Art Spezialität: Komplette Wohnungs-Einrichtungen in jeder Ausführung.

Magazin Genossenschaft vereinigter Innungsmeister e. G. m. b. H. Münster.

5*

Telephon 879 Telephon

Städt. Beamter, kath., 33 Jahre alt, mit tadelloser Vergangenheit, gebürt. v. Lande, mit e. monatl. Gehalt von 200 Mk., wünscht d. Bekanntschaft ein. kath. Dame zwecks

Heirat.

Nur achtbare kath. Damen wollen Offerten u. G T 3439 an die Geschäftsstelle ds. Bl. einsenden, wenn möglich mit Bild. Gute Aussteuer erwünscht. Anonym zwecklos. *

Witwer, kath., 40 J. alt, in guter Stellung, wünscht die Bekanntschaft eines älteren kath. Fräuleins od. kinderl. Witwe, 40—45 J. alt, a. liebsten vom Lande, zwecks *

»» Heirat ««

od. Einheirat. Etwas Verm. erwünscht. Off. zu richt. u. A B 100 postl. Dorsten i. W.

Obstbäume und Rosen

in allen Gattungen und Formen, sowie Crimson Rambler, starke blühbare Ware, bis 4 m lange Triebe, Hochst.-Rosenin schönen Sorten, Beeren-Obst in Hochst.- u. Buschform, Wilder Wein, selbstkletternd, Magnolien in Knospen, Prunus triloba, Flieder in starker und schwächerer Ware offeriert

L. Lütkenhaus, Melchersstraße.

J. Esch

hat täglich frisch: *

Kartoffel-Salat, Herings-Salat, Italienischen Salat.

Rothenburg 47.

Neu!

Zephyr-Dauerwäsche doppelseitig allerbeste Ware großes Serviteur m. Mansch.

Garnitur M. 2.25.

Joh Heinr. Jansen Dauerwäsche-Abteilung Spiekerhof 19. a*

Geld für Landwirte.

nied. Zins. unkündbar. Anfr. nur mit Rückmarken. a*

Bernh. Althoff, Warendorf. Tel. 125.

Hypothekenvermittlung, Versicherungen, Auskunftei,

Felix Potthoff.

Neuplatz 35. Telephon 1058. Bürostunden 9—12, 2—6 Uhr.

Stadt Buer.

Käufer von Wohn- und Geschäftshäusern, Kotten und Baustellen können sich zwecks kostenloser Vermittelung und Auskunft wenden an die * Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins, Buer i. W., Maximilianstr. 2 Tel. 645 Horst-Emscher.

Friedrichsdorfer Zwieback, Prinzeß-Zwieback, Holl. Tafel-Zwieback, Kinder-Nähr-Zwieback, Sanitäts-Zwieback, Aleuronat-Zwieback in nur bester Naturbutter täglich frisch

Zwieback-Fabrik

Max Koberg,

Magdalenenstraße Nr. 7. Versand nach auswärts. Preisliste gratis und franko. Telephon 364. *

Täglich frisch:

Graham-Brot,

leicht verdaulich, groß. Nährwert. Zucker- und Magenkranken unentbehrlich.

Max Koberg, Magdalenenstraße Nr. 7. Versand nach auswärts. 4 Brote 1 Mark.

Mittätiger oder stiller

»» Teilhaber, ««

welcher eine Einlage von 20 000—50 000 Mark machen kann, für ein gutgehendes u. sehr gewinnbringendes **industrielles Unternehmen** in großer Stadt des rheinisch-westfälischen Industriegebietes gesucht. Sicherheit vorhanden. Offerten unter E E 3446 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Dame, Französin a. Paris, **erteilt fr. Unterricht** (Grammatik, Konversation, Literatur) und richtet bei Beteiligung mehrer. Kurse zu bedeutend ermäßigten Preisen ein. Näh. Geschäftsst. *

---

2 Pianinos,

wenig gebraucht, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.

Samson & Bennemann, Pianoforte-Fabrik, Kampstraße 16.

Guterh. Dezimalwage f. 10 Mk. u. Schraubstock zu verk. Marienholzstraße 16, I Etg.

Guter bürgerl. Mittagstisch, Abonn. 70 Pfg., v. 12—3 Uhr. Damen separat. * Engelstraße Nr. 53.



Drahtschutzgitter

für Kellerfenster, Speisekammern, Speichergebäude.

Bester Schutz gegen Katzen, Ratten, Mäuse, Fliegen, Einbruch

ermöglichen unbesorgtes Offenhalten der Fenster.

Anfertigung in Eisen- und Holzrahmen.

Komplette Lieferung inkl. Maßnehmen und Anbringen.

Bestellung per Postkarte oder Fernsprecher (153) genügt.

Julius Hupfer, Münster i. W.

Fabrik von Drahtgeflechten, Drahtgeweben, Drahtgittern 2c.

Einfriedigungsdraht, Stacheldraht, Spalierdraht, Drahtkrampen 2c.

Anton Deckwitz

Dampffleischwarenfabrik

Bült 7-11

Fernsprechanschluß Nr. 15 und 379.

r3c Empfehle

sämtliche frische u. geräucherte Fleischwaren

zu den **billigsten Preisen** in ganz **prima Ware.**

Als ganz **besonders billig** empfehle

frischen magern Speck zum Kochen Pfund 60 Pfg.

frischen fetten Speck zum Braten Pfund 60 Pfg.

frische Nackenstücke Pfd. 80 Pfg.

geräucherte Mettwurst zum Kochen Pfund 80 Pfg.

Prima Sauerkraut 20 Pfg. per Pfund.



Pferde aller Art



Doppelponys, schnelle Zucker, kleine Ponys, für jeden Arbeits-, Geschäfts-, Luxus- und Liebhaber-Zweck

habe fast stets vorrätig, und wenn nicht vorhanden, besorge die Gelben schnellstens unter weitgehendster Garantie zu billigsten Preisen. Stadtsicher gefahrene Pferde und Ponys.

Alte Pferde nehme zum höchsten Tagespreis in Tausch! Kulanteste Bedienung sichere zu.

B. Terbrack, Pferdehandlung, Fernsprecher 961. Fernsprecher 961, Schlachthof-Restaurant, Canalstraße 49.

Sparkasse der Gemeinde Gescher i. W.

(mündelsicher)

gewährt für die Einlagen in jeder Höhe bei 6monatlicher Kündigung

4 Prozent Zinsen.

— Tägliche Verzinsung. —

3jährige Zinsgarantie.

Bankkonto: Landesbank Münster i. W., Preussische Centralgenossenschaftskasse Berlin,

r35 Postscheckkonto 9802 Cöln.

Im Gebrauch sparsam

Dalli-Seifenpulver

in der Wirkung wunderbar

***Gute Möbel** und **Dekorationen** in schönen und zweckentsprechenden Formen kaufen Sie zu angemessenen Preisen in der ältesten Kunsttischlerei Westfalens.*

B. Rincklake,

Kunsttischlerei und Innendekoration.

Münster i. W., Rothenburg 14.

Bitte Firma nicht verwechseln

Möbel-Magazin verein. Tischlermeister

Münster i. W., nur Königsstr. 4, gegr. 1864.

Bitte Firma nicht verwechseln

Großes und leistungsfähiges

Möbel-, Polster- und Dekorations-Geschäft.

Spezialität:

Selbstverfertigte massiv eichene Möbel in jeder Stilart.

— Telephon No. 1203. —

Nur Königsstr. 4

Nur Königsstr. 4

Elegante Rock- Frackanzüge, Cilynder leihweise.

Carl Rütter sen., Nr. Timp. 17/19. Beacht. Sie Str. u. Nr

Höchste Zeit



Zum **Kauf** eines **Loses** der beliebten und sehr günstigen

Münster-Lotterie

Ziehung: schon 24. u. 25. Nov. 1911

Münster-Lose 1 Mk.

11 Lose 10 Mk.

1316 Gewinne.

15000
5000
3000

Hauptgew. Grosse Gewinnchancen.

Weihnachts-Lotterie

Ziehung vom 15. bis 19. Dezember 1911.

4361 Gewinne.

35000

Weihnachts-Lose à 1.00 Mk. 11 Lose 10 Mk.

Auch der Ankauf dieser Lose eilt, da die Nachfrage wie im Vorjahr gross ist.

Glückssortiments aus verschied. Tausenden je 11 Lose (zus. 22) einschl. Porto und Liste 20 ℳ

6 Münster und **5 Weihnachtslose** mit Liste und Porto 10.50 Mk. **Nachnahme** 25 Pfg. mehr versendet

Lose-General-Debit Aug. Rolef,

Münster i. W., Fernsprecher 225.

Telegr.-Adr. „Geldquelle"

Lose in allen Lotterie-Geschäften zu haben.

Telephon 167 **Telephon 167**

Westfäl. Bau-Industrie Haspe in Westf.

offeriert zu **Wegebauten**

Packlage (Krotzen), Kleinschlag, Splitt I und II usw.

Vertreter für Westfalen: **Ferd. Stücker.**

Beethoven-Sonaten-Abend

von

Fräulein **Hedwig Meyer**-Cöln

am **Sonntag, den 19. Novbr.,** 6 Uhr, in der

Aula des Realgymnasiums.

Programm.

a.) Sonate, op. 13 C-moll (Pathtéique)
b.) Sonate, op. 14 No. 2 G-dur
c.) Sonate, op. 57 F-moll (Appassionata)
d.) Sonate, op. 90 E-moll
e.) Sonate, op. 110 As-dur.

Bechstein-Flügel a. d. Bispingschen Piano-Magazin

Billets à 3, 2, 1 Mk., Schülerkarten à 75 Pfg. sind in der Bispingschen Musikalienhandlung zu haben. r*

Deutscher Flottenverein.

Flottenabend

am Montag, den 13. d. M., abends 8 Uhr, im Centralhof. Vortrag des Herrn Major von Rosenberg:

Eine Fahrt mit dem Deutschen Flottenverein

in die nordischen Gewässer und zur Kieler Woche mit Lichtbildern.

Nichtmitglieder willkommen. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand der Ortsgruppe.

Jeden Sonnabend neu.

Wurstbrötchen

Jos. Limberg,

Fernruf 1231, Mauritzstr 31

Alte Gebisse sowie **einzelne Teile** werden angek. Jüdefelderstr. 14

Nur durch

S. L. Prima Donna Corset „Nemo"



erreichen Sie eine moderne, schlanke und auffallend schöne Figur ohne jeden Druck auf innere Organe bei denkbar bequemstem Tragen, daher wundervolle Behaglichkeit.

Allein-Verkauf für Münster bei

Helene Davids & Co.,

Münster i. W., Salzstr. 16.

Telephon 1391.

Auswahlsendungen nach ausw. portofrei.

Harmoniums

m. wunderv. Orgelton v. 46 M. an

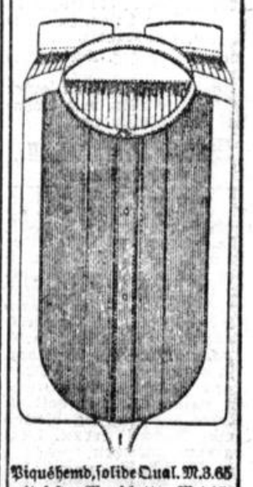
Jedermann

kann mit billigem (Mk. 35.—) Spielapparat ohne jede musikal. Kenntnisse sofort 4 stimmig die schönsten Lieder, Chorälle, Opern-Melodien spielen. — Illustrierte Kataloge gratis.

Alois Maier, Kgl. Hofl., Fulda.



Reklame-Angebot.



Piquéhemd, solide Qual. M. 3.65 mit fester Manschette M. 4.15.

Joh. Heinr. Jansen

Alterfischmarkt 1. a*

Nächste Woche!

Ziehung sicher 18. Novbr.

120. Straßburger Mark-Lotterie

Gesamtbetrag i. W.

40000 M.

1. Hauptgewinn

10000 M.

14 weitere Hauptgewinn

13300 M.

und 1383 Gewinne

16700 M.

zus. 1400 Gewinne

40000 M.

Los à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 25 Pfg. empfiehlt f*

J. Stürmer,

Lotterie-Unternehmer Straßburg i. E., Langestraße 107.

Lorgnette verloren.

Geg. Bel. abz. Gartenstr. 21.